



UNIVERSIDAD
COMPLUTENSE
MADRID

GRADO EN LENGUAS MODERNAS Y SUS LITERATURAS

TRABAJO FIN DE GRADO

Curso 2019/20

**Methoden der zweisprachigen Erziehung am
Beispiel deutsch-spanischer und deutsch-russischer
Familien**

Apellidos y nombre: **Kravchenko, Marina**

Tutora: **Irene Szumlakowski Morodo**

Grado: Lenguas Modernas y sus Literaturas

Departamento de Filología Alemana y Filología Eslava, Facultad de Filología

Convocatoria: Septiembre 2020

Calificación: Matrícula de Honor

| | |
|---|----|
| 1. EINLEITUNG | 4 |
| 2. ZWEISPRACHIGE ERZIEHUNG IN DER ZWEISPRACHIGEN FAMILIE: THEORIEN UND MODELLE | 6 |
| 2.1. Begriffe und Definitionen | 6 |
| 2.2. Historischer Überblick | 8 |
| 2.3. Vorteile, Nachteile und Auswirkungen der Zweisprachigkeit | 13 |
| 2.4. Anforderungen, Methoden und Strategien | 17 |
| 2.4.1. Anforderungen und Methoden | 17 |
| 2.4.1.1. Eine Person-eine Sprache | 18 |
| 2.4.1.2. Die lokale Methode | 19 |
| 2.4.1.3. Weitere Methoden | 19 |
| 2.4.2. Strategien | 20 |
| 2.5. Sprachentwicklung bei zweisprachigen Kindern | 23 |
| 3. FALLSTUDIEN ZUR ZWEISPRACHIGEN ERZIEHUNG IN VERSCHIEDENEN FAMILIEN | 26 |
| 3.1. Die Umfrage und die Befragten | 26 |
| 3.1.1. Familie 1 | 26 |
| 3.1.2. Familie 2 | 27 |
| 3.1.3. Familie 3 | 28 |
| 3.1.4. Familie 4 | 28 |
| 3.1.5. Familie 5 | 29 |
| 3.1.6. Familie 6 | 29 |
| 3.1.7. Familie 7 | 30 |
| 3.2. Analyse | 30 |
| 3.2.1. Frage 1 | 32 |
| 3.2.2. Frage 2 | 33 |
| 3.2.3. Frage 3 | 33 |
| 3.2.4. Frage 4 | 34 |
| 3.2.5. Frage 5 | 37 |
| 3.2.6. Frage 6 | 37 |

| | |
|---------------------------------------|----|
| 3.2.7. Frage 7 | 38 |
| 3.3. Analyse der angewandten Methoden | 39 |
| 4. Schlussfolgerung | 44 |
| 5. Bibliographie | 48 |
| 6. Anhänge | 51 |
| 6.1. Umfrage | 51 |
| 6.2. Auswertungstabellen zur Umfrage | 53 |

1. EINLEITUNG

Heute, im Zeitalter der Globalisierung, leben immer mehr Menschen aus verschiedenen Kulturen und Sprachen in engem Kontakt miteinander. In vielen Lebensbereichen werden die nationalen Grenzen immer unbedeutender und die internationale Mobilität nimmt stetig zu, so dass vielfältige und fundierte Sprachkenntnisse immer wichtiger werden. Aus beruflichen und persönlichen Gründen wechseln Menschen ihren Wohnort über Sprachgrenzen hinweg, lassen sich in einem anderen Sprachgebiet nieder und bilden zweisprachige Familien. Wenn Kinder ankommen, geben die Eltern oft ihre Muttersprache an sie weiter. Es ist ein natürlicher Prozess, dem Kind eine Sprache beizubringen, ebenso wie das Gehen, Essen und Trinken zu lernen. Im Falle einer zweisprachigen Familie stehen die Eltern vor der Frage, welche Sprache das Kind sprechen wird: die der Mutter oder die des Vaters? Wird das Kind ein- oder zweisprachig sein? Mit anderen Worten: Die Eltern müssen sich entscheiden, ob sie das Kind in beiden oder nur in einer Sprache aufziehen wollen. Angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und der globalisierten Welt haben immer mehr Familien ein starkes Interesse daran, dass das Kind zweisprachig oder sogar mehrsprachig aufwächst. Natürlich sind Sprachkenntnisse für die Kommunikation und den Wissenserwerb unerlässlich, aber nicht nur das. Die Beherrschung von Fremdsprachen wird zunehmend als eine der Grundvoraussetzungen für die qualifizierte Ausbildung der meisten nachgefragten Fachkräfte diktiert und gleichzeitig als eine persönliche Eigenschaft des Einzelnen verstanden, die ein hohes Maß an kommunikativer Kompetenz, Aufgeschlossenheit, Flexibilität im Denken und Verhalten sowie ein gewisses Maß an Kultur mit sich bringt und voraussetzt. Vor diesem Hintergrund stellen sich bei der Entscheidung der Eltern für die Zweisprachigkeit eine Reihe von Fragen im Zusammenhang mit der zweisprachigen Erziehung in der Familie: Wie kann die sprachliche Entwicklung des Kindes unter den gegebenen Bedingungen am besten gefördert werden, welche Methode sollte angewendet werden, welche Strategien sollten angepasst werden und wie können sie in das Leben des Kindes eingeführt werden, um eine ausgewogene Zweisprachigkeit aufzuwachsen. Und schließlich: Werden die Methode und die Strategien wirksam sein? Leider gibt es kein allgemeingültiges Modell, denn jede Familie, jeder Fall ist anders, so dass die Eltern auf dem Weg dorthin viele Entscheidungen treffen und viele Probleme lösen müssen.

All dies diene als Grundlage für eine Forschung, deren wichtigste Forschungsfrage lautet: *"Welche Methoden der Erziehung eines zweisprachigen Kindes gibt es und inwieweit sind sie wirksam und erfolgreich?"*

Deshalb ist diese Arbeit darauf ausgerichtet:

- erstens, das Phänomen der Zweisprachigkeit bei kleinen Kindern zu untersuchen und seine Vor- und Nachteile zu analysieren;
- zweitens, die bestehenden Methoden zur Erziehung eines zweisprachigen Kindes zu erforschen und zu studieren.
- drittens, die Wirksamkeit der Methoden auf der Grundlage mehrerer Fallstudien zu analysieren.

Um diese Ziele zu erreichen, umfasst die Arbeit sowohl einen theoretischen als auch einen praktischen Teil. Im theoretischen Teil dieser Arbeit wird ein historischer Überblick über das Phänomen gegeben, der zeigt, dass das Phänomen der Zweisprachigkeit bis heute mehrere Forschungsstufen durchlaufen hat, in denen es sowohl negative als auch positive Eigenschaften erworben hat. Die Vor- und Nachteile des Phänomens, die im Laufe seiner wissenschaftlichen Forschung entdeckt wurden, werden untersucht. Anschließend werden die derzeit in der zweisprachigen Erziehung verwendeten Methoden und Strategien vorgestellt.

Für den empirischen Teil dieser Arbeit wurden mehrere zweisprachige Familien befragt, die unterschiedliche Methoden zum Erwerb von zwei Sprachen in zweisprachigen Familien anwenden. Auf der Grundlage der von den Familien zur Verfügung gestellten Interviewdaten wird versucht, die unter den gegebenen Bedingungen angewandten Methoden zu analysieren und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zu bewerten.

Das Interesse am Thema der wissenschaftlichen Erforschung der Zweisprachigkeit bei Kindern entstand im Zusammenhang mit meiner Arbeitserfahrung, da ich das Glück hatte, mit russisch-spanischen zweisprachigen Kindern in einer ergänzenden Bildungsakademie in Madrid zu arbeiten. Diese Akademie bot zweisprachigen Kindern an Wochenenden zusätzlichen Unterricht in russischer Sprache und Kultur an, um die Fähigkeiten und die Kultur der „schwachen“ Sprache zu fördern und zu unterstützen. Angesichts der Schwierigkeiten, die die Kinder unabhängig von ihrem Alter hatten, war ich daran interessiert, die Situation genauer zu untersuchen und zu versuchen, die Antworten auf die Fragen zu finden, denen ich bei der Arbeit mit diesen zweisprachigen Familien begegnete.

2. ZWEISPRACHIGE ERZIEHUNG IN DER ZWEISPRACHIGEN FAMILIE: THEORIEN UND MODELLE

2.1. Begriffe und Definitionen

Um über das Thema dieser Arbeit sprechen zu können, ist es notwendig, zunächst die relevanten und notwendigen Konzepte zur Behandlung des Themas zu definieren. *Muttersprache* und *Erstsprache* werden oft im gleichen Sinne verwendet, obwohl dies nicht ganz stimmt. Die Muttersprache könnte als die Sprache definiert werden, die die Mutter oder der Vater von Geburt an mit dem Kind spricht. Auf diese Weise lernt und erwirbt das Kind die Sprache auf natürliche Weise und in den meisten Fällen ohne Komplikationen. Laut I. M. Jiménez: "Die Muttersprache ist die Sprache, in der die Mutter (die Eltern) ihre Gefühle ausdrückt, und ist normalerweise gleichbedeutend mit der Sprache der Umgebung". (Jiménez 2009:25). Wenn man darüber nachdenkt, hält die Muttersprache nicht immer ein Leben lang, sie kann durch die Lebensumstände sekundär werden oder sogar unterdrückt werden, so dass eine andere Erst- oder Zweitsprache zur dominanten Sprache wird. Ob es eine starke oder schwache Sprache ist, bestimmt die Lebensbedingungen eines Kindes. Ein Umzug in ein anderes Land kann beispielsweise dazu führen, dass ein Kind zweisprachig wird oder die erste oder die Muttersprache nicht mehr benutzt. (Jiménez 2009:25-26)

Die Erstsprache verläuft parallel zur kognitiven Entwicklung des Kindes, und die Erstsprache ist in den meisten Fällen die Muttersprache. Aus soziolinguistischer Sicht wird zwischen der Erstsprache und der Muttersprache nach Kriterien der individuellen oder gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit unterschieden. Aus der Perspektive der individuellen Mehrsprachigkeit bezieht sich die Erstsprache auf die Sprache, die zuerst erworben wurde, und die Muttersprache auf die Sprache, die Menschen mit Mitgliedern ihrer Kulturgemeinschaft teilen und mit der sie sich emotional verbunden fühlen (Dietrich, 2004).

Wenn eine zweite Sprache gesprochen wird, bezieht sie sich auf eine Sprache, die nach der ersten Sprache, aber unter ähnlichen Bedingungen, erlernt oder erworben wurde. Mit anderen Worten, es ist nicht die Fremdsprache, die in der Schule in einer mehr oder weniger künstlichen Situation erworben und nicht in der alltäglichen Kommunikation verwendet wird, sondern sie hat die Eigenschaften des Erwerbs ähnlich der ersten Sprache. (Günther/Günther, 2007).

Wenn man von *Zweisprachigkeit* spricht, ist es schwierig, eine genaue Definition zu geben, denn in den letzten 100 Jahren haben mehrere Autoren aus verschiedenen Disziplinen versucht, diesen Begriff zu klären und ihm eine gewisse Entwicklung zu geben. Faktoren wie die sprachlichen, soziologischen, politischen, kulturellen, psychologischen und pädagogischen Aspekte wurden bei seiner Definition berücksichtigt. Die ersten Konzepte scheinen die Idee einer ausgewogenen

Zweisprachigkeit zu betonen, die beide Sprachen perfekt beherrscht. Neuere Definitionen kategorisieren zweisprachige Individuen nicht mehr, um ihre psychologische Entwicklung, ihre kognitive Organisation, ihre kommunikativen Besonderheiten oder ihre Beziehung zu ihrem kulturellen Umfeld zu beschreiben oder zu spezifizieren.

Im Allgemeinen kann Zweisprachigkeit als die Fähigkeit charakterisiert werden, sich in jeder kommunikativen Situation und mit gleicher Effizienz in zwei Sprachen auszudrücken.

Eine der ersten Definitionen wurde von Bloomfield gegeben, die besagt, dass ein Zweisprachiger eine "muttersprachliche Kontrolle über zwei Sprachen" (*native-like control of two language*) haben sollte (Bloomfield 1933:56). Mit anderen Worten, Zweisprachigkeit würde aus der perfekten Beherrschung von zwei Sprachen bestehen, von denen eine nach der frühen Kindheit erlernt werden würde. Leider definiert der Wissenschaftler nicht den Grad des Perfektionismus für eine zweite Sprache. Trotzdem ist klar, dass dieser strenge Ansatz die Anzahl der Personen und Gruppen, die als zweisprachig definiert werden können, begrenzt. (Bloomfield 1935:55)

Etwas später definierte Haugen zweisprachige Menschen als Personen, die eine Sprache beherrschen, aber "in der anderen Sprache völlig sinnvolle Ausdrücke produzieren können" (*the speaker of one language can produce complete, meaningful utterances in the other language*) (Haugen 1953:7). J. Macnamara steht sozusagen am anderen Ende der Definition von Bloomfield, wenn er feststellt, dass jeder, der in einem der Bereiche Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben ein wenig eine andere Sprache als seine Muttersprache spricht, zweisprachig ist. (Macnamara 1967:58-61) Wenn eine Person beispielsweise eine andere Sprache verstehen, aber nichts in ihr produzieren kann, wird dies als passive oder rezeptive Zweisprachigkeit bezeichnet (Romaine 1995:11). Viele Forscher verwenden diese breitere Sichtweise von Zweisprachigen und beziehen in ihre Definition von Zweisprachigen diejenigen Personen ein, die beide Sprachen unterschiedlich gut beherrschen (Macnamara, 1967).

Die breiteren und weniger strengen Definitionen der Zweisprachigkeit haben es ermöglicht, die Prozesse der Entwicklung einer zweiten Sprache in den Umfang der Zweisprachigkeitsstudien einzubeziehen und zwischen verschiedenen Arten von Zweisprachigen zu unterscheiden. Grosjean (1982) zum Beispiel konzentriert sich auf den alltäglichen Gebrauch von zwei Sprachen bei Bilingualen und unterscheidet Bilinguale, die mehr als zwei Sprachen im Alltag verwenden, von "latenten Bilingualen", die zwar Kenntnisse in verschiedenen Sprachen behalten, diese aber nicht im Alltag verwenden. Wie man sieht, gibt es eine Reihe von Unterschieden zwischen den Definitionen von Zweisprachigkeit, und im Laufe der Zeit hat sich der Begriff zu einem breiteren Begriff entwickelt, der der jüngsten Verlagerung des Schwerpunkts bei zweisprachigen Forschern weg vom Erwerb formaler Sprachregeln und hin zu

einem Schwerpunkt auf Kommunikationsfähigkeiten entspricht. Mohanty und Perregaux (1997) definieren, zum Beispiel, Zweisprachige als Individuen oder Gruppen von Menschen, die mit unterschiedlichen Graden an Kompetenz in mündlicher und/oder schriftlicher Form kommunikative Fähigkeiten erwerben, um mit Sprechern einer oder mehrerer Sprachen in einer bestimmten Gesellschaft zu interagieren. Mit anderen Worten, Zweisprachigkeit kann als psychologische und soziale Zustände von Individuen oder Gruppen von Menschen definiert werden, die aus sprachlichen Interaktionen resultieren, bei denen zwei oder mehr sprachliche Codes (einschließlich Dialekte) zur Kommunikation verwendet werden. (Protasova, 2012)

2.2. Historischer Überblick

Betrachtet man den Verlauf der Veränderungen, die der Begriff der Zweisprachigkeit durchlaufen hat, wird deutlich, dass auch die Entwicklung der Forschung zu diesem Phänomen historisch gesehen unterschiedliche Stadien hatte. G. Chirsheva beleuchtet 3 Stufen dieser Entwicklung. (Chirsheva, 1999a)

Die erste Arbeit auf dem Gebiet der kindlichen Zweisprachigkeit war dadurch gekennzeichnet, dass die Sprache eines oder mehrerer Kinder unter verschiedenen Aspekten beschrieben wurde, hauptsächlich basierend auf der Methode der Längsschnitterhebung, unter Verwendung von Tagebucheinträgen. Das erste bekannte Werk stammt von dem französischen Sprachwissenschaftler J. Ronjat (Ronjat 1913; gelesen in Chirsheva, 1999a, 1999b), der mit seinem Sohn ständig auf Französisch sprach, während seine Frau, eine gebürtige Deutsche, mit seinem Sohn auf Deutsch kommunizierte. In Anwesenheit des Kindes kommunizierten die Eltern auf Deutsch, was ihm intensivere Kenntnisse der deutschen Sprache verschaffte, da die Familie in Frankreich lebte. Von Kindheit an befand sich das Kind in der Atmosphäre der Teilung des Codes: mit seinem Vater und den französischen Dienern kommunizierte er nur auf Französisch, mit seiner Mutter, seinen Verwandten in Deutschland und den deutschsprachigen Dienern - auf Deutsch. J. Ronjat führte fünf Jahre lang ein Tagebuch über die Sprachentwicklung seines Sohnes, von seiner Geburt 1908 bis 1913. Nach Angaben seines Vaters sprach das Kind am Ende dieser Zeit jede Sprache so, als wäre es seine Muttersprache. Die Eltern organisierten ihr Sprachverhalten sehr bewusst und wichen nie von der Taktik ab, die sie anwandten. Der Vater korrigierte immer die Fehler seines Sohnes in der französischen Sprache und in den Aussagen, in denen das Kind französische und deutsche Spracheinheiten vermischte. Nach Ronjat selbst war die Vermischung der Sprachen im Allgemeinen ein seltenes Phänomen in der Sprechaktivität des Kindes, und es gab auch sehr wenige Störungen auf allen Ebenen der Sprache. Von Anfang an

schien es, dass die beiden Sprachsysteme des Jungen getrennt voneinander funktionierten. (Ronjat, 1913; gelesen in Chirsheva, 1999a, 1999b)

Einige Zeit später wird ein weiterer Fall von zweisprachiger Erziehung bekannt. In einer anderen zweisprachigen Familie, in der Familie des serbischen Sprachwissenschaftlers M. Pavlovitch (Pavlovitch, 1920; gelesen in Chirsheva, 1999b), der in Frankreich lebte und zu Hause Serbisch sprach, wurde eine andere Methode angewandt, um seinen Sohn Dusan aufzuziehen. Der Beginn der zweisprachigen Entwicklung des Kindes wurde durch einen Freund der Familie gefördert: Als das Kind 13 Monate alt war, begann er, sich regelmäßig nur noch auf Französisch mit dem Kind zu unterhalten. Nach Angaben seines Vaters begann das Kind zwei Sprachen gleichzeitig zu sprechen, fast ohne sie in einem einzigen Satz zu vermischen, obwohl sein französischer Wortschatz schon früh viel schlechter war als der serbische. Im Alter von zwei Jahren hatte die Vermischung der Sprachen aufgehört. Leider blieben viele Fragen zur serbe-französischen Zweisprachigkeit der Kindheit unbeantwortet, weil Pavlovic sich keine Notizen mehr gemacht hatte. Grundlage der zweisprachigen Erziehung von Dusan war die Methode "eine Person - eine Sprache" (Französisch wurde von einem seiner Bekannten übernommen, während seine Eltern mit ihm Serbisch sprachen), kombiniert mit dem Prinzip "die Fremdsprache als Sprache der Familie", oder auch als lokale Methode bezeichnet (Serbisch blieb die Sprache des Hauses). In diesem Fall war für das Kind und die Familie Französisch die Fremdsprache und Serbisch wurde als Muttersprache verwendet, während für die Umgebung die Muttersprache dieser Familie fremd war, da die Familie in Frankreich wohnte. Ähnliche Studien aus dieser Zeit finden sich in der russisch-deutsche Zweisprachigkeit bei Hoyer. (gelesen in Chirsheva, 1999b)

In den 1920er und 1930er Jahren wurde das Phänomen in der Linguistik praktisch nicht untersucht. In Deutschland und den Vereinigten Staaten war es zudem das Ziel der Schulbildung, die Zweisprachigkeit, die als soziales Übel angesehen wurde, zu beseitigen. Viele der deutschen Wissenschaftler warnten vor der Gefahr der Zweisprachigkeit bei Kindern. Sie bestanden darauf, dass die Muttersprache in ihrem reinen Zustand, frei von fremdsprachlichen Verunreinigungen, erhalten bleiben sollte. Andernfalls könnten die Folgen verwüstend sein: Das Kind würde seine Identität verlieren und könnte Atheist werden. (McLaughlin 1984: 77-78). In dieser Zeit bis Ende der 1930er Jahre lag das Hauptaugenmerk auf dem Vergleich der geistigen Entwicklung von ein- und zweisprachigen Kindern. Die Ergebnisse waren widersprüchlich, aber die meisten Forscher leugneten die schädlichen Auswirkungen der Zweisprachigkeit auf die geistige Entwicklung, die Charakterbildung und die kulturelle Selbstbestimmung der Kinder. Der amerikanische Sprachwissenschaftler Uriel Weinreich glaubt, dass die Gefahr hier imaginär ist

und von außen kommt - von Intoleranz und oft sozialer Brutalität gegenüber Fremdsprachen (Weinreich 1979: 191-198).

Zum damaligen Zeitpunkt, im Jahr 1935, kam ein Artikel des sowjetischen Psychologen L. Vygotsky heraus, in dem der Wissenschaftler eine Analyse jener Werke vorlegte, die Mitte der 1920er Jahre in anderen Ländern veröffentlicht worden waren (insbesondere die Bücher von I. Epstein und J. Ronjat). Da diese Autoren zu entgegengesetzten Schlussfolgerungen gekommen waren, kam L. Vygotsky zu dem Schluss, dass die wichtigste methodische Voraussetzung für eine umfassende Untersuchung der Zweisprachigkeit in der frühen Kindheit nicht ein statischer, sondern ein dynamischer Ansatz für das Problem unter dem Aspekt der kindlichen Entwicklung ist. (Vygotsky, 1983) Tatsächlich hat er vor mehr als 80 Jahren die Hauptlinien der Forschung zu diesem Problem umrissen, aber sie wurden damals von der wissenschaftlichen Gemeinschaft nicht unterstützt.

In den 1940er Jahren ändert sich die Weltlage und bringt soziale Probleme mit sich, die durch die Auswanderung und die anschließende Anpassung der Migranten in neuen Ländern wie den Vereinigten Staaten und Kanada verursacht werden. Es überrascht nicht, dass der Begriff der Zweisprachigkeit zu dieser Zeit dank des amerikanischen Linguisten W. Leopold in Gebrauch kam, der die Ergebnisse seiner detaillierten Analyse auf der Grundlage von Beobachtungen der zweisprachigen Entwicklung seiner Tochter Hildegard veröffentlichte. Die Kommunikation zwischen dem Wissenschaftler selbst und seiner Tochter lief auf Deutsch, seine Frau sprach auf Englisch, während sie sich in der Sprache, in der sie sich an ihre Tochter wendeten, miteinander unterhielten. Leopold schrieb 4 Bände, in denen er sich mit sprachlichen, psycholinguistischen und soziolinguistischen Aspekten der Besonderheiten der natürlichen englisch-deutschen Kindheitsbilingualität auseinandersetzte. Im ersten Band analysiert der Linguist die Ursachen und Bedingungen des Auftauchens und Verschwindens des englischen und deutschen Lexikons im Wortschatz seiner Tochter bis zum Alter von zwei Jahren. Im zweiten Band konzentrierte sich Leopold auf den phonetischen Aspekt von Hildegards Zweisprachigkeit, untersuchte die Besonderheiten der Assimilation von Sprachlauten und stellte fest, dass die Substitution von Lauten durch ein Kind nicht zufällig, sondern durch phonologische Regeln bestimmt ist. Leopold fand fast keine Interferenzen auf der phonetischen Ebene, und die Vereinfachung der Laute und ihrer Kombinationen, eine Vielzahl von Substitutionen in der Sprache seiner Tochter war nach Ansicht des Linguisten charakteristisch für einsprachige Kinder. Der dritte Band ist den Problemen der Morphologie und Syntax in der Sprache eines Kindes unter 2 Jahren gewidmet, wobei der Autor wertvolle Beobachtungen auf dem Gebiet der Wortstellung, der Struktur der Wort- und Satzkombinationen, der Konstruktion verschiedener funktioneller Sprecharten macht

und die Besonderheiten der semantischen Entwicklung während der ersten zwei Jahre analysiert. Der letzte Band enthält das Tagebuch von Hildegards Sprachentwicklung im Alter von 2 bis 12 Jahren. Außerdem wird ein kurzer Rückblick auf die Zweisprachigkeit von Carla, seiner jüngsten Tochter im Alter von 2 bis 10 Jahren gegeben. Die beiden Töchter differenzierten die Sprachsysteme am Ende ihres dritten Lebensjahres und begannen danach, sie in ihrer Sprechfähigkeit getrennt zu interpretieren. (Chirscheva, 1999b)

Dieses vierbändige Werk war grundlegend für die Erforschung der Zweisprachigkeit, da es die Position vieler Wissenschaftler gegenüber dem Phänomen und seiner Bedeutung so veränderte, dass danach die Zahl der Studien zur kindlichen Zweisprachigkeit progressiv anstieg.

Während also vor den 1950er Jahren das Problem der Zweisprachigkeit und der zweisprachigen Erziehung hauptsächlich von Pädagogen behandelt wurde, kamen in den Nachkriegsjahren Sprachwissenschaftler und Psychologen hinzu, die sich mit dem gleichen Thema beschäftigten. Zum Beispiel W. Weinreich und E. Haugen arbeiteten am terminologischen Aspekt der Zweisprachigkeit. Der amerikanische Professor R. Burling veröffentlichte 1959 eine Arbeit über die Ergebnisse seiner Beobachtungen der Sprechaktivität seines Sohnes Stephen (gelesen in Grosjean, 1982) und der garo-englischen Zweisprachigkeit (Garo ist eine der Sprachen der tibetobirmanischen Gruppe). E. Haugen (1972) beschreibt das Sprachverhalten eines Kindes, mit dem die Eltern in seiner Muttersprache Norwegisch sprachen, was nicht mit der Umgebungssprache der in den Vereinigten Staaten lebenden Familie übereinstimmte. E. Haugen untersuchte die komplexen soziolinguistischen Probleme der norwegisch-englischen Zweisprachigkeit, auch bei Kindern.

Zu dieser Zeit erschienen die ersten Studien über intentionale Zweisprachigkeit, d.h. Fälle, in denen Eltern mit ihrem Kind eine andere Sprache als ihre Muttersprache sprachen. Die erste Forschung untersuchte den Fall einer Familie, in der der Vater, ein Spezialist für die künstliche Sprache Esperanto, mit dem Kind nur in der künstlichen Sprache kommunizierte, während die Mutter die Trägerin der englischen Sprache war. Der Autor der Studie gibt an, dass das Kind beide Sprachen auf dem gleichen, recht hohen Niveau beherrscht. Nach der ersten Studie begann die Tendenz, eine Fremdsprache als obligatorisches Kommunikationsmittel innerhalb einer Familie durch die Förderung einer bewussten Zweisprachigkeit durchzusetzen und zu etablieren, wodurch neue Sprachkombinationen entstanden, zum Beispiel: Serbisch und Englisch, Deutsch und Englisch, Französisch und Englisch und andere. Andererseits eröffnet die Forschung zur Zweisprachigkeit neue Modelle und Varianten der Methode "eine Person - eine Sprache", der Fremdsprache als Sprache der Familie, der intentionalen Zweisprachigkeit, der additiven und subtraktiven Zweisprachigkeit in Abhängigkeit vom soziokulturellen Statusverhältnis der beiden

Sprachen. Additive Zweisprachigkeit würde entstehen, wenn die beiden Sprachen in der Gesellschaft gleichwertig bewertet werden, z.B. Englisch und Deutsch in jedem europäischen Land. Subtraktiv ist, wenn eine Sprache aus verschiedenen Gründen in der Gesellschaft weniger geschätzt wird, z.B. Galicisch in Spanien oder eine indigene Sprache in lateinamerikanischen Ländern.

In der gleichen Phase werden die Entwicklung der Zweisprachigkeit und die Probleme der einen oder anderen Methode erforscht. Der Einsatz neuer Methoden der Informationssammlung, wie z.B. Tonaufnahmen, erlaubte den Forschern Zugang zu objektiveren Daten, die es ermöglichten, die Entwicklungsphasen der Sprache bei ein- und zweisprachigen Kindern durch die Untersuchung psycholinguistischer Aspekte und Probleme wie Vermischung zweier Sprachen, Interferenz, Code-Switching, Zweisprachigkeit auf verschiedenen Sprachebenen, genau zu untersuchen. Nach Ansicht vieler Autoren wurde in dieser Phase der Studie zu viel Wert auf die Vermischung der Sprachen als negatives Phänomen gelegt, was aus Sicht der Erwachsenen zu einer ungerechtfertigten Veränderung der Sprache des Kindes als mangelnde Differenzierung zwischen den beiden Codes führte. Die Interferenz wurde als einzige Form der Interaktion zwischen den beiden Sprachen angesehen.

Die dritte Stufe der Forschung begann 1975. Im Bereich der Erforschung der Zweisprachigkeit von Kindern (bei gleichzeitiger Assimilation der Sprachen) sind das letzte Viertel des 20. und der Beginn des 21. Jahrhunderts gekennzeichnet durch die Intensivierung der Untersuchung aller bereits aufgeworfenen Probleme, das Vorantreiben von Hypothesen und Theorien, die Einbeziehung verwandter Disziplinen zur Erklärung einer Reihe ungelöster Probleme und die Erweiterung eines interdisziplinären Ansatzes. Von damals bis heute kann man die Zunahme von Sprachkombinationen beobachten, die mehr als 50 Weltsprachen umfassen, darunter unter anderem die kreolische Sprache. Laut Chirsheva hat die Tendenz, den Kontakt zwischen Englisch und anderen Sprachen zu verstärken, heute deutlich zugenommen: Die Anzahl der verschiedenen Kombinationen hat sich verfünffacht. Bei der Zweisprachigkeit der Kinder gibt es auch Paare zwischen Deutsch und Spanisch, Französisch, Schwedisch, Koreanisch, Tschechisch, Roma, Estnisch, Hebräisch, Niederländisch, Italienisch, Dänisch, Russisch, Ungarisch, Norwegisch und Türkisch, Rumänisch und anderen Sprachen. (Chirsheva, 1999b)

Gegenwärtig beginnen sich in Studien verschiedener Autoren einige der Kombinationen in der Zweisprachigkeit von Kindern zu wiederholen, was eine intensivere Untersuchung ihrer Interaktion in der Zweisprachigkeit von Kindern bei gleichzeitigem Erlernen von zwei Sprachen ermöglicht.

2.3.Vorteile, Nachteile und Auswirkungen der Zweisprachigkeit

Die Frage, wie die zweisprachige Erziehung verschiedene Aspekte der intellektuellen Entwicklung und des Spracherwerbs eines Menschen beeinflusst und welche Auswirkungen sie insgesamt hat, war schon immer von Forschungsinteresse. Einige Forscher machten auf die Auswirkungen der Zweisprachigkeit auf Kinder aufmerksam. Andere haben die Auswirkungen der Zweisprachigkeit auf Erwachsene untersucht. Insgesamt gibt es drei Hauptansätze zur Erforschung der Zweisprachigkeit: negativ, neutral und positiv.

Die erste Periode ist, wie bereits erwähnt, negativ. Colin Baker hebt in seinem Buch "Fundamentals of Bilingual Education and Bilingualism" (1993) die negativen Auswirkungen der Zweisprachigkeit hervor und spricht von Variationen, von einer Mischung von Sprachen im Geist und gespaltenen Persönlichkeit bis hin zu spiritueller Armut. Von zweisprachigen Kindern wird erwartet, dass sie beim Lernen hinter ihren einsprachigen Altersgenossen zurückbleiben, einen niedrigeren IQ haben und schlecht an ihr soziales Umfeld angepasst sind. Eine mögliche negative Auswirkung der Zweisprachigkeit ist das Phänomen der Semi-Lingualität, das bei Kindern in Situationen auftreten kann, in denen eine zweisprachige Erziehung nicht erfolgreich ist. In diesen frühen Stadien des Phänomens war man sich fast einig, dass die Zweisprachigkeit einen negativen Einfluss auf die sprachliche und kognitive Entwicklung eines Kindes hat. In dieser Zeit wurde die Bedeutung der Muttersprache mit dem Charakter und der moralischen Entwicklung des Individuums in Verbindung gebracht und eher übertrieben.

Bereits 1915 widmete sich I. Epstein, ein Vertreter der Schule für Assoziationspsychologie, der Untersuchung der Auswirkungen der Zweisprachigkeit auf die intellektuelle Entwicklung von Kindern und stellte eine Idee vor, die bis heute besteht. Seiner Meinung nach ist das Denken die Verbindung zwischen Ideen und Worten. Die Kenntnis einer Sprache erschwert das Erlernen der nachfolgenden Sprachen, da sich die zahlreichen überlappenden verbalen Assoziationen, die bei einem zweisprachigen Individuum bestehen, insbesondere im Bereich des "Ausdrucks", d.h. sowohl mündlich als auch schriftlich, gegenseitig stören. Die Zweisprachigkeit wird somit zu einem Hindernis für die Bildung von Ideen und deren Übermittlung. Mit anderen Worten, Zweisprachigkeit überfordert das Kind und hat psychologische und mentale Auswirkungen, die die Sprachentwicklung beeinträchtigen und zum Stottern führen. (Chirsheva, 2002)

Die ersten Studien zur Zweisprachigkeit haben in der Tat den Unterschied zwischen dem intellektuellen Index der Zweisprachigkeit und dem der Einsprachigkeit zu Gunsten der Letzteren aufgezeigt. Zu diesem Schluss kamen insbesondere D. Saer und seine Kollegen. Es wurde argumentiert, dass alternatives Denken und Sprechen in zwei verschiedenen Sprachen für sprachliche Verwirrung in Form von Sprachvermischung und Sprachstörung verantwortlich sein

könnte. Dies stellt eine psychische Erschöpfung und Stress für zweisprachige Kinder dar und wirkt sich negativ auf das Niveau ihrer Intelligenz aus. Wie jedoch viele Wissenschaftler darauf hingewiesen haben, war die Forschung zu dieser Zeit zufällig, ohne feste methodische Grundlage, und die verwendeten Methoden waren unvollkommen und hatten viele Fehler. (Chirsheva, 2002)

Der zweite, neutrale Ansatz besteht darin, dass die intellektuelle und sprachliche Entwicklung von Zweisprachigkeit und Einsprachigkeit im Prinzip nicht anders verläuft. So kamen die Experten zu dem Schluss, dass sich zweisprachige Universitätsstudenten in Bezug auf die intellektuelle Entwicklung, das berufliche Umfeld und die akademische Arbeit nicht von einsprachigen Studenten unterscheiden - sie sind ihnen überlegen. Die Zweisprachigkeit kann die sprachliche und intellektuelle Sphäre eines Kindes sowohl bereichern als auch verarmen lassen.

Die dritte Periode beginnt mit L. Vygotsky. 1935 stellte er die These auf, dass die Auswirkungen der Mehrsprachigkeit auf das Denken und die menschliche Entwicklung nur positiv sein können. Diese Ideen von L. Vygotsky und insbesondere sein Buch "Gedanken und Sprache" (1962) basieren auf vielen Studien, die bereits in Kanada, Deutschland und Frankreich durchgeführt wurden und die diese positive Periode unterstützen. (Bain, Yu, 1980). So kamen die Experten auf der Grundlage umfassender Beobachtungen und Untersuchungen einer großen Gruppe von Schulkindern in Kanada zu dem Schluss, dass:

1. zweisprachige Kinder haben ein höheres Niveau der intellektuellen Entwicklung als ihre einsprachigen Altersgenossen;
2. zweisprachige Kinder verfügen über mehr Plastizität des Denkens und Kreativität bei der Arbeit mit Konzepten;
3. zweisprachige Kinder verfügen über mehr selbständige Denkfähigkeiten, was ihnen gegenüber einsprachigen Kindern einen Vorteil in der Vielfalt und Flexibilität der Herangehensweise an die Aufgaben im Test verschafft.

Darüber hinaus stellen Spezialisten die hohe Toleranz der Zweisprachigkeit und die Fähigkeit fest, ihren Gesprächspartnern Regeln deutlicher zu erklären und Begriffe klarer zu definieren, da sie über stärker entwickelte metakommunikative Fähigkeiten verfügen als ihre einsprachigen Kollegen.

In den folgenden Jahren veröffentlichte Werke, insbesondere von Bialystok und Cummins, bestätigen die positive Auswirkung der Zweisprachigkeit auf die intellektuelle Entwicklung von Kindern. Auf der Grundlage dieser Studien wurde festgestellt, dass zweisprachige Kinder mit relativ äquivalenten Sprachen ein besseres Gespür und Verständnis für die semantischen

Beziehungen zwischen den Wörtern haben, die Fähigkeit zur Verallgemeinerung besitzen und in der Lage sind, mit Sprachtransformations- und Substitutionsproblemen umzugehen. Darüber hinaus verfügen sie über bessere Fähigkeiten zur sprachlichen Verarbeitung (Bialystok, 1999, 2005), die Fähigkeit, komplexe analytische Strategien auf nicht verbale Probleme anzuwenden, Flexibilität im Denken und ein starkes kreatives Denken.

Die Auswirkungen der Zweisprachigkeit können sowohl positiv als auch negativ sein, je nach den Bedingungen, unter denen die beiden Sprachen interagieren. Angesichts der Auswirkungen der Zweisprachigkeit betonen die meisten Forscher die Bedeutung der Sprachkenntnisse. J. Cummins schlug eine "interdependente Hypothese" vor, nach der die Zweisprachigkeit von der ersten auf die zweite Sprache übertragen und erfolgreich angewendet werden kann, wenn die Integration der zweiten Sprache erfolgt, wenn das Denken und die Sprachkenntnisse des Kindes in der ersten Sprache den entsprechenden Entwicklungsstand erreicht haben (Cummins, 1986).

Die Schwellenwert-Hypothese (*The Threshold Hypothesis*) zielt darauf ab, die Ursachen und Muster der positiven Auswirkungen der Zweisprachigkeit auf die persönliche intellektuelle Entwicklung zu identifizieren. Sie betont einen bestimmten Punkt, ab dem die positive Auswirkung der Zweisprachigkeit auf die kognitiven Fähigkeiten einer Person beginnt. Nach dieser Theorie muss ein zweisprachiges Kind bestimmte Entwicklungsschwellen erreichen, damit sich die Zweisprachigkeit positiv auf seine Entwicklung auswirkt (Cummins, 1979). Es werden zwei Schwellenwerte, eine untere und eine obere, unterschieden. Die untere Schwelle ist erreicht, wenn die mündliche Entwicklung in der Muttersprache ohne Beeinträchtigung der zweiten Sprache fortgesetzt werden kann. Das Erreichen dieses Niveaus hilft, die negativen Auswirkungen der Zweisprachigkeit zu vermeiden. Das Erreichen der oberen Ebene hat einen positiven Effekt und hängt mit der Entwicklung von Lesefähigkeiten zusammen (Cummins, 1979).

Natürlich geht es bei der Zweisprachigkeit nicht nur darum, zwei Sprachen zu beherrschen. Dieses Phänomen ist eng mit Kultur, Psychologie und Soziologie verbunden. L. Vygotsky sah das Hauptproblem darin, dass die Zweisprachigkeit nicht nur in Bezug auf die Entwicklung des Intellekts und der kognitiven Prozesse betrachtet werden sollte, sondern "in vollem Umfang und in der Tiefe ihres Einflusses auf die gesamte geistige Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes, als Ganzes betrachtet, untersucht werden sollte" (Vygotsky, 1983:336). Trotz der universellen Anerkennung der starken Verbindung zwischen Sprache und Kultur des Volkes wird die ethnokulturelle Identität in den Studien zur Zweisprachigkeit und Mehrsprachigkeit nur sehr begrenzt berücksichtigt. Der berühmte Schweizer Bilingualismusforscher F. Grosjean (2015) sieht die Hauptgründe für die mangelnde Aufmerksamkeit für den Zusammenhang zwischen

ethnokultureller Identität und Zweisprachigkeit darin, dass die Zweisprachigkeit und der Einfluss der Kultur auf das Individuum in verschiedenen Wissenschaftsbereichen untersucht werden, zwischen denen es keine Wechselwirkung gibt, sowie im akuten Mangel an Spezialisten, die über die notwendige Kompetenz verfügen, um an der Schnittstelle dieser Bereiche zu forschen.

Die Betrachtung des isolierten intellektuellen Teils des Affektiven, des Volitionalen, das vor fast hundert Jahren in den Werken von L. Vygotsky kritisiert wurde, dominiert noch immer die Sozialforschung, auch die Forschung zur Zweisprachigkeit. Erst in den letzten Jahren haben Studien begonnen, die Identität als einen der wichtigsten Parameter zu betrachten, der die Zweisprachigkeit charakterisiert, zusammen mit dem Alter des Erwerbs einer zweiten Sprache und dem Grad der Beherrschung der ersten und zweiten Sprache sowie dem Problem des Identitätsverlusts als Folge von Integrationsversuchen in zwei Kulturen. Zuletzt, F. Grosjean (2015) und Benet-Martínez entwickeln unabhängig voneinander das Konzept der "bikulturellen Persönlichkeiten". Diese Modelle bieten mehrere Möglichkeiten, um die Zweisprachigkeit mit der Kultur zu verbinden. So wurde gezeigt, dass die Allgegenwart der Sprache und ihre "perfekte" Beherrschung nicht unbedingt die Integration der Kultur durch ein Individuum impliziert. Das Ergebnis ist eine Typologie, die zwischen monokulturellen zweisprachigen Personen (Personen, die zwei Sprachen sprechen und sich mit nur einer Kultur identifizieren) und bikulturellen Personen (Personen, die zwei Sprachen sprechen und sich mit zwei Kulturen identifizieren) unterscheidet. Die ethno-kulturelle Identität einer zweisprachigen Person manifestiert sich nicht nur im Bewusstsein und in der Erfahrung der Zugehörigkeit zu einer der beiden Kulturen, sondern auch durch das komplexe Zusammenspiel mehrerer Elemente: Ethnizität und Staatsbürgerschaft, kulturelle, subkulturelle, religiöse und andere Aspekte. (Benet-Martínez, Haritatos, 2005)

Es gibt sehr unterschiedliche und widersprüchliche Meinungen über die positiven oder negativen Auswirkungen der Zweisprachigkeit auf ein zweisprachiges Kind. Bis heute konnten sich die Wissenschaftler nicht endgültig auf dieses Thema einigen. Es ist offensichtlich, dass die Lebensbedingungen, der Erwerbsweg, die kulturelle Integration wichtiger Variablen für die Auswirkungen der Zweisprachigkeit sind. Im Allgemeinen hängen die positiven oder negativen Auswirkungen der Zweisprachigkeit neben den sprachlichen vor allem von sozialen und psychologischen Faktoren ab.

2.4. Anforderungen, Methoden und Strategien

2.4.1. Anforderungen und Methoden

Es ist verständlich, dass die Eltern, bevor sie den Weg der zweisprachigen Erziehung ihres Kindes einschlagen, über alles, was dies mit sich bringt, informiert werden müssen, eine Methode und Strategie wählen und ihr Leben an die neue Umgebung anpassen müssen. Offensichtlich gibt es viele Faktoren, die sich positiv und negativ auf das Erlernen von zwei oder mehr Sprachen auswirken. Dazu gehören zum Beispiel eine stabile Lebenssituation, ein intensiver Kontakt zwischen dem Kind und allen betroffenen Sprachen. Regelmäßige Besuche in einem Land mit einer Sprache, die in seiner Umgebung nicht verwendet wird, d.h. in einem Land von der „schwachen“ Sprache, können ebenfalls sehr nützlich sein. Der soziale Aspekt ist auch bei der Erziehung eines zweisprachigen Kindes wichtig, weil er externe Aspekte berücksichtigt und die Frage beantwortet: Wie wirkt sich die Umwelt auf das Kind aus, unter welchen Bedingungen wachsen Kinder auf, welche Rolle spielt die soziokulturelle Situation beim Spracherwerb? Dies hängt davon ab, wie die Gesellschaft eine Sprache bewertet. Die natürliche Sprache wird nicht nur zum Erwerb von Sprachkenntnissen, sondern mehr oder weniger auch zum Erwerb soziokultureller Kenntnisse und Einstellungen zu Religion, Geschlecht, Alter und sozialem Status verwendet.

Wenn jedoch nur einige positive Aspekte auf die Lebensbedingungen des Kindes zutreffen, sollten die Eltern die Anforderungen an die Ergebnisse auf einem niedrigeren Niveau festlegen. Auf diese Weise befreien sie sich und das Kind von dem Druck des Wartens und lernen, trotz weniger Erfolg auf das Ergebnis, stolz zu sein. Es sollte bedacht werden, dass jedes Ergebnis das Ergebnis bestimmter, von den Eltern akzeptierter Voraussetzungen ist und dass jede Handlung oder Einstellung der Eltern ihre Konsequenzen hat, indem sie eine positive oder negative Dimension in die Entwicklung des Kindes einbringt. Mit anderen Worten, wie beim Spracherwerb selbst, müssen die Bedingungen, unter denen ein Kind die Sprache lernt, immer individuell betrachtet werden.

Andererseits müssen die Eltern auch entscheiden, ab welchem Alter sie mit der Erziehung ihrer zweisprachigen Kinder beginnen wollen: ab der Geburt oder erst im Alter von einigen Monaten oder Jahren. Unter den Spezialisten herrscht die Meinung, dass die Erfolgchancen beim Erwerb einer zweiten Sprache umso größer sind, je früher die zweisprachige Ausbildung beginnt. Das bedeutet, dass es ab der Geburt besser ist. (Protasova, 1998, 2012)

Montanari konzentriert sich auf die Idee, dass, dass das zweisprachige Aufwachsen von Geburt an die beste Lösung für Eltern und Kinder ist. Je später man beginnt, mit seinem Kind in einer bestimmten Sprache zu kommunizieren, desto schwieriger ist es, sich daran zu gewöhnen. Wenn

beispielsweise die zweisprachige Erziehung erst mit drei Jahren beginnt, muss ein Elternteil mit dieser Gewohnheit brechen. Das Kind verliert die bereits erworbene emotionale Bindung an die bisherige Sprache und wird mit etwas völlig Neuem und Unbekanntem konfrontiert. (Montanari, 2002a)

Was die Methoden betrifft, so zeigt der historische Überblick bereits, dass sich während der gesamten Existenz des Phänomens und während der Forschung mehrere Methoden etabliert haben, die heute in der zweisprachigen Erziehung eingesetzt werden:

2.4.1.1. „EINE PERSON-EINE SPRACHE“

Erstens ist es die Methode von Ronjat, die "eine Person - eine Sprache"-Methode, bei der jeder Elternteil das Kind in seiner Muttersprache anspricht. Für die Anwendung dieses Prinzips gibt es verschiedene Modelle, die sich je nach den Bedingungen, die sich ergeben, voneinander unterscheiden: die Sprache der Gesellschaft, die Sprache jedes Erwachsenen, die Sprache der Kommunikation mit dem Kind, die Sprache der Kommunikation zwischen Erwachsenen, die Sprache der Kommunikation zwischen Kindern. Als Ergebnis der Anwendung dieser Methode bildet sich in bi- oder monoethnischen Familien gleichzeitig eine natürliche und intensive Zweisprachigkeit aus. Bisher wurden vier Modelle zur Anwendung dieser Methode für zweisprachige Familien vorgeschlagen. (Bain, Yu, 1980).

In dieser Arbeit werden nur die Fälle hervorgehoben, in denen die Muttersprachen der Eltern unterschiedlich sind (L1 und L2), aber eine von ihnen mit der Sprache der Gesellschaft übereinstimmt. (L1 oder L2). Jeder spricht mit dem Kind in seiner eigenen Sprache. In diesem Fall würden die folgenden Varianten diskutiert werden:

- a) Die Sprache der Gesellschaft wird unter den Eltern gesprochen. (L1 oder L2). Ein solcher Fall wurde von Volterra und Taeschner in Italien (Volterra, Taeschner 1978), Meisel und Müller in Deutschland (Meisel, Müller, 1992), Döpke in Australien (Döpke 1992a) beschrieben.
- b) Die Eltern kommunizieren miteinander in einer anderen Sprache als der der Gesellschaft, und die Kommunikationssprache der Eltern stimmt mit der Muttersprache eines der Elternteile überein. Das repräsentativste Beispiel ist das der Familie Ronjat, die während ihres Aufenthalts in Frankreich Deutsch sprach (Ronjat, 1913; gelesen in Chirsheva, 1999c).
- c) Jeder der Eltern spricht mit dem anderen in der gleichen Sprache, in der sie sich mit ihrem Kind verständigen. (L1 oder L2). Zum ersten Mal in der Praxis wurde diese Variante in seiner Familie von W. Leopold eingesetzt, der mit seiner englischsprachigen Frau Deutsch sprach.

Diesem Beispiel folgte eine andere Familie: die Mutter sprach mit ihrem Mann Englisch, er sprach mit ihr Schwedisch (Arnberg 1981; 1985).

d) Die Eltern kommunizieren abwechselnd in der einen oder anderen Sprache miteinander. Solche Fälle wurden in Schweden untersucht, wo die Eltern einer der Familien Englisch oder Schwedisch sprachen (Arnberg 1981; 1987); in zwei Familien in Australien, wo die Eltern abwechselnd Englisch und Deutsch sprachen (Döpke 1992b).

Nach Angaben der Forscherin Chirsheva (1999c; 2002) sind heute die häufigsten Varianten 1a, 1b, 1d, während die Variante 1c viel seltener sei.

2.4.1.2. DIE LOKALE METHODE

Diese Methode wird normalerweise durch die Optionen "eine Situation - eine Sprache" und "ein Land - eine Sprache" umgesetzt. In der Regel besteht das Wesen der Methode darin, die Sprachen der Kommunikation mit dem Kind in zwei Hauptsituationen zu trennen - zu Hause und draußen, daher wird die Methode manchmal als "eine Situation - eine Sprache" bezeichnet. Ein anschauliches Beispiel für diese Methode war der serbische Sprachwissenschaftler M. Pavlovitch und seine Familie, die sich in Frankreich niederließen und außerhalb des Hauses Französisch sprachen, während zu Hause die Kommunikation auf Serbisch stattfand (Pavlovitch 1920, gelesen in Chirsheva, 1999b). Andere Beispiele sind Haugen (Norwegisch zu Hause und Englisch in den USA) (Haugen 1972), Harding, Riley (Spanisch zu Hause und Englisch in Großbritannien) (Harding, Riley 1997).

Diese Methode wird nicht nur häufig in der zweisprachigen Erziehung zu Hause eingesetzt, sondern ist auch die Hauptmethode für den zweisprachigen Unterricht in Institutionen (Schule, Universität): eine Klasse wird in der einen und die andere in der zweiten Sprache unterrichtet. In der Regel gibt es spezielle Zeichen oder Signale, die einen Schüler oder Studenten an die Sprache erinnern, in der er im Klassenzimmer sprechen soll. (Cohen, 1975).

2.4.1.3. WEITERE METHODEN

Neben den beiden oben beschriebenen Methoden gibt es noch weitere Methoden. Die gebräuchlichsten sind: die temporale Methode, oder manchmal auch gemischt genannt, und die thematische Methode.

Die temporale Methode besteht darin, dass beide oder ein Elternteil die Kommunikationssprachen mit dem Kind nach einem Zeitplan und in gleichen Abständen

abwechseln. Offensichtlich stimmt nur eine Sprache mit der Sprache der Gesellschaft überein, was den Anteil der Kommunikation in der anderen, nicht dominanten Sprache reduziert. Es ist unwahrscheinlich, dass eine solche zweisprachige Kommunikation zu einer aktiven und ausgewogenen Zweisprachigkeit führt, wobei das Kind erhebliche Schwierigkeiten hat, da es keine Modelle für den "Wechsel" der Kommunikationssprache gibt, die bei anderen Methoden andere Menschen und Bereiche der Kommunikation sind.

I. Schmidt-Mackey beschreibt, wie einige gebildete kanadische Einwandererfamilien versucht haben, eine Strategie für den Sprachwechsel mit wechselnden Zeiträumen umzusetzen. In einer zweisprachigen Familie (die Mutter spricht Französisch und der Vater Englisch), in der zwei Kinder die französische Schule besuchten, beschlossen sie beispielsweise, nur Französisch an Wochentagen und Englisch am Wochenende zu sprechen. Leider hatten sie nicht viel Erfolg, da nur sehr wenig Zeit für die englische Sprache aufgewendet wurde. I. Schmidt-Mackey kommt zu dem Schluss, dass es unmöglich ist, einen Weg zu finden, die Sprache effektiv zu wechseln, wenn sich die Zeiträume ändern, wie es bei einem Wechsel der Person oder des Gesprächsortes der Fall ist (Schmidt-Mackey 1977: 137-138).

Sowohl G. Chirsheva (1999b, 2000) als auch eine andere Forscherin, E. Protasova (1998; 2012), kommen zu dem Schluss, dass es in der Geschichte der Erforschung der Zweisprachigkeit Fälle gibt, in denen alle diese Methoden miteinander kombiniert werden können. Die lokale Methode kann beispielsweise mit der temporalen, gemischten Methode kombiniert werden: Perioden des Umzugs von einem Land in ein anderes oder ein speziell organisierter Ortswechsel mit gleichzeitigem Sprachwechsel. I. Schmidt-Mackey beschreibt beispielsweise Fälle von Migrantenfamilien, in denen sich tagsüber, außerhalb des Hauses, alle Familienmitglieder in der Sprache der Gesellschaft und zu Hause, in der Nacht, in ihrer Muttersprache unterhalten. (Schmidt-Mackey 1977:139).

2.4.2. Strategien

Jede Art von Bildung, auch die von zweisprachigen Kindern, beinhaltet jedoch die Wahl einer Methode und auch von Strategien, die den Kindern den bestmöglichen Spracherwerb ermöglichen. Das heißt, die Eltern müssen gut meditieren und die Strategien der Kommunikation und Korrektur der Sprache ihres Kindes gut planen, um die Bildung einer ausgewogenen Zweisprachigkeit zu erreichen. Döpke untersuchte solche Strategien und Methoden in deutsch-englischen Familien und kam zu dem Schluss, dass die Eigenschaften der kindlichen Sprache

von der Anwendung verschiedener Kommunikationsstrategien und der Art der elterlichen Fehlerkorrektur in Familien abhängen (Döpke, 1992b).

Zwei grundlegende Stile von Elternstrategien zur Kommunikation mit Kindern können beschrieben werden: der kommunikationsorientierte Stil und der kontrollorientierte Stil. (Chirsheva, 2000, 2004; Protasova, 2012)

Die erste Strategie ist die Kommunikationsstrategie, in der spezifische und alternative Fragen gestellt werden, um Informationen zu erhalten und das Kind zu überprüfen. Darüber hinaus wiederholen die Eltern das, was das Kind sagt, aber die semantische und syntaktische Struktur des Gesagten ist etwas komplexer, was zeigt, dass die Eltern das Kind verstehen und unterstützen. Der Einsatz dieser Kommunikationsstrategie trägt zu einer aktiveren Entwicklung der Sprache des Kindes bei.

Eine Kontrollstrategie zeichnet sich durch instruktives, regulierendes oder deklaratives Sprechen aus, und es werden auch Fragen gestellt, jedoch meist mit dem Ziel, das Gesagte zu korrigieren. Die Meldungen haben oft keine konsistente Verbindung zu dem, was das Kind gemeldet hat. Das verbale Verhalten des Kindes mit den Eltern spiegelt seine Kommunikationsstrategie wider und wird durch die aktive Nutzung der Eigeninitiative des Kindes in Gesprächen mit den Eltern in den entsprechenden Sprachen ("Kinderinitiative im Gespräch") und die Häufigkeit der Reaktionen auf ihre Kommentare (*responsiveness*) bewertet. Bei hohen Raten wird das Erlernen der entsprechenden Sprache aktiv gefördert. Niedrige Raten weisen darauf hin, dass die Kommunikation in dieser Sprache zu Kommunikationsfehlern führt und eine übermäßige Neigung zur Kontrolle der kindlichen Sprache widerspiegelt (Döpke 1992b: 103).

Döpke kam zu dem Schluss, dass die Regelmäßigkeit und Kohärenz bei der Anwendung von Lehrmethoden in der Kommunikation mit dem Kind in verschiedenen Sprachen den Grad der Entwicklung bestimmter Fähigkeiten in der kindlichen Sprache direkt beeinflusst. Ihrer Meinung nach ist die Methode der drei Methodensätze die geeignetste Methode zur Bildung von Wortschatz, Grammatik und Kommunikationsfähigkeiten. Jedes der Methodensätze definiert spezielle Techniken, die dem Kind das Lernen von Lexemen und Strukturen erleichtern sollen.

Um den Wortschatz aufzubauen und grammatikalische Strukturen zu assimilieren, werden die folgenden Methoden verwendet:

- Modellierung (*modelling and patterning techniques*), die den Input mit einer ausreichenden Anzahl lexikalischer und grammatikalischer Modelle liefert;
- Wiederholung der Assimilierung (*rehearsing techniques*), die die Modelle durch Aussagen von Erwachsenen fixieren soll;

- Überprüfung (*testing*), die den Grad der Ausbildung bestimmter Fähigkeiten aufzeigen soll;
- Korrektur (*eliciting techniques*), die Fehler korrigieren muss. (Döpke 1992b: 148-154).

Die von A. Fantini und J. Saunders angewandten Fehlerkorrekturtechniken waren wie folgt:

- Erklärung eines grammatikalischen Phänomens oder eines Wortmissbrauchs;
- die Korrektur eines Fehlers, indem das Kind aufgefordert wird, die korrekte Version zu wiederholen;
- das Kind auffordern, das bereits Gesagte zu wiederholen, damit das Kind seinen eigenen Fehler korrigieren kann;
- das Gesagte zu wiederholen, aber ohne dass das Kind einen Fehler gemacht hat (Fantini 1985: 84; Saunders 1988: 215).

Beide Autoren weisen darauf hin, dass alle Korrekturen für das Kind verständlich sein müssen, und dass es nicht notwendig ist, von ihm zu verlangen, dass es Phänomene versteht, die in seinem Alter unzugänglich sind. J. Saunders betont, dass die Art der Korrekturen auch von den individuellen Merkmalen des Kindes abhängt (Saunders 1988: 215), was mit den Anforderungen an eine kinderzentrierte Kommunikation übereinstimmt.

Unter den Fachleuten ist man der Meinung, dass die Übersetzung als Methode der Semantik des Vokabulars in allen Stadien der Bildung der Zweisprachigkeit vermieden werden sollte, weil im Prozess der Übersetzung durch die Eltern das Prinzip der Trennung der Sprachen in der Eingabe verletzt wird. Zur Semantisierung des Vokabulars werden oft Objekte und Bilder verwendet. Wenn z.B. beim Lesen eines Buches ein neues Substantiv erscheint, wird das Objekt, auf das es sich bezieht, in einem Bild dargestellt oder dieses Bild gezeichnet. Wenn man auf ein unbekanntes Verb stößt, kann die Aktion, auf die es sich bezieht, mit Kommentaren angezeigt werden: *etwa so, so oder so, schau mal*. Die Lehrmethoden sollen nicht in die Aktivität des Kindes eingreifen, sondern sind organisch mit ihr verknüpft. Übermäßiges Drängen der Eltern auf die Anwendung von Lehrmethoden oder ihre Loslösung von der Kommunikation kann dazu führen, dass das Kind eine der Sprachen ablehnt. (Chirsheva, 2000, 2004; Protasova, 2012)

Unter den Taktiken, die Eltern häufig anwenden, sind die folgenden wirksam und empfehlenswert, um den Prozess der Sprachdifferenzierung zu beschleunigen:

- Taktiken zur Korrektur der Aussagen des Kindes, um es zu ermutigen, die richtige Sprache zu wählen (Fragen, Tipps, etc.), eine Erinnerung an die Kommunikationssprache (auf ... (Englisch, Deutsch, Spanisch, ...)! Wie sollte es auf ... gesagt werden?)

- Die Ermutigung, das, was in einer Sprache gehört wurde, durch eine andere Sprache zu erzählen: zum Beispiel ein Märchen, das der Vater in einer Sprache gelesen hat, die Mutter bittet ihn, es in einer anderen Sprache zu erzählen, und der Vater bittet ihn zu erzählen, was das Kind von der Mutter in seiner Sprache gehört hat;
 - Spontane Übersetzung: der Vater bittet das Kind, der Mutter eine Botschaft in ihrer eigenen Sprache zu übermitteln, das Kind erzählt sie der Mutter in ihrer Sprache (wenn die falsche Sprache gewählt wird, ist es wünschenswert, das Kind daran zu erinnern).
- (Chirsheva, 2007)

Bislang wurde die von den Eltern gewählte Methode bei der zweisprachigen Erziehung betrachtet. Es sollte jedoch berücksichtigt werden, dass das Kind selbst, indem es sich der Situation anpasst, Strategien der Kommunikation mit jedem Elternteil entsprechend seinen individuellen Merkmalen wählt. Seine Aufgabe ist es, beide Sprachen zu lernen, um sich mit der Umgebung vertraut zu machen, denn die Interaktion mit den Eltern oder der Welt um sie herum erfolgt in verschiedenen Sprachen. Eine der wichtigsten Strategien zum Erlernen einer Sprache ist die so genannte Erleichterungsstrategie, die sich darin manifestiert, dass ein Kind je nach seinem Kenntnisstand zwischen den Spracheinheiten wählt. Diese Strategie kann sich in Bezug auf beide Sprachen manifestieren und wird bei verschiedenen Kindern unterschiedlich ausgedrückt. Einige Kinder vermeiden die Aussprache schwieriger Wörter in jeder Sprache, während andere die Einheiten beider Sprachen vereinfachen. (Chirsheva, 2003, 2009)

N. Müller definiert drei Hauptstrategien für das Verhalten von Kindern beim Grammatiklernen: konservativ, liberal und extrem liberal. Kinder, die keine Fehler machen, vermeiden es einfach, "zweifelhafte" Konstrukte zu verwenden, bis sie sich sicher sind, wie sie in solchen Fällen richtig sprechen können, werden als konservativ bezeichnet.

Liberale Kinder scheuen sich nicht davor, möglicherweise falsche Konstruktionen zu verwenden, und wenden einige Regeln (Parameter) für eine bestimmte Zeit (etwa ein Jahr) an. Extreme Liberale haben zur gleichen Zeit verschiedene Regeln für die gleichen Strukturen verwendet. (Müller 1998:167-168).

2.5. Sprachentwicklung bei zweisprachigen Kindern

Wie bereits erwähnt, sollten alle Eltern und Familienmitglieder wissen, was zweisprachige Erziehung bedeutet, einschließlich der Entwicklungsstadien einer zweisprachigen Sprache. Leider gibt es, wie bei der Definition von Zweisprachigkeit, derzeit unterschiedliche Ansichten

und Theorien über die Stufen des Spracherwerbs und der Sprachentwicklung bei der Zweisprachigkeit.

Meisel (1990) stellt drei Bestimmungen zum gleichzeitigen Erlernen mehrerer Sprachen vor. Im ersten Satz sagt der Autor, dass Kinder, die von Anfang an in verschiedenen Sprachen aufwachsen, in der Lage sind, Sprachen zu unterscheiden und zu trennen, und mit zwei Jahren die Grammatik zu unterscheiden.

Die zweite Position konzentriert sich auf die Tatsache, dass mehrsprachige Kinder die Grammatik auf die gleiche Weise lernen wie Kinder, die dieselbe Sprache sprechen. Das heißt, wenn ein Kind, das mehr als eine Sprache spricht, die Grammatik von Deutsch und Spanisch lernt, wird es dasselbe tun wie ein Kind, das dieselbe Sprache spricht - Deutsch oder Spanisch.

Die dritte Beobachtung befasst sich mit der Grammatikkompetenz zweisprachiger und einsprachiger Kinder. Das Wesen und das Modell der Funktionsweise sind gleich. (Meisel, 2007)

Neben der Arbeit von Meisel gibt es auch eine zweite Sichtweise auf das Erlernen von zwei Sprachen durch Kinder. Die Autoren des zweiten Ansatzes, Volterra und Taeschner, sprechen von einem Drei-Phasen-Modell und heben die Unterschiede zwischen ein- und zweisprachigem Sprachenlernen hervor. In der ersten Phase, die etwa 3 Jahre dauern kann, gibt es keinen Unterschied zwischen den Wörtern zweier Sprachen, so dass die Wörter beider Sprachen gemischt werden. Wenn Kinder dieselbe Sprache sprechen, verwenden sie oft eine gemischte Version beider Sprachen, unabhängig von der Sprache des Hörers, da sie die beiden Sprachen noch nicht als unterschiedliche und unabhängige Systeme mit individuellem Wortschatz und einzigartiger Grammatik wahrnehmen.

In der zweiten Phase kann man bereits von der Entstehung zweier Lexika, Vokabeln (ab etwa 2 Jahren) sprechen: Die zweite Phase beginnt die Trennung der Kommunikationssysteme der beiden Sprachen. Mit anderen Worten: Das Kind ist in der Lage, einen geeigneten Begriff in der gewünschten Sprache zu finden und zu verwenden, je nachdem, was die Situation erfordert. Das bedeutet, dass das Vokabular des Kindes bereits recht weit entwickelt ist, was ihm hilft, die geeigneten Lexeme auszuwählen und zu verwenden.

Doch während das Vokabular des Kindes nach und nach mit zwei Systemen gebildet wird, ist die Grammatik in dieser Phase oft schwierig. Entweder werden die grammatikalischen Phänomene der einen Sprache auf die andere übertragen, oder es werden gemischte grammatikalische Strukturen geschaffen.

In der dritten Phase unterscheiden zweisprachige Kinder nach dieser Theorie zwei Sprachsysteme und trennen die beiden Sprachen sowohl lexikalisch als auch syntaktisch voneinander. Das heißt, ab einem Alter von etwa 3 Jahren kann das Kind die der Situation angemessene Sprache verwenden, da die Unabhängigkeit dieser beiden Systeme gegeben ist. (Volterra, Taeschner, 1978)

3. FALLSTUDIEN ZUR ZWEISPRACHIGEN ERZIEHUNG IN VERSCHIEDENEN FAMILIEN

Auf der Grundlage des oben vorgestellten theoretischen Teils wird im zweiten Teil der Arbeit, dem empirischen Teil, versucht, eine Analyse einiger realer Fälle vorzunehmen, um die Wirksamkeit der Methoden unter den gegebenen Bedingungen zu bewerten.

Im Folgenden werden Methode, Ziel und Gegenstand der Studie beschrieben.

3.1. Die Umfrage und die Befragten

Für den ersten Teil der Datenerhebungsmethode wurde eine schriftliche Befragung (Anhang, Umfrage) in Form von schriftlichen Interviews gewählt und von den Familien durchgeführt. Die Umfrage enthielt zwei Arten von Fragen: offene Fragen, bei denen die Befragten frei antworten mussten, und geschlossene Fragen mit einer Vielzahl von Antworten zur Auswahl.

Der Interviewleitfaden für diese Studie wurde auf der theoretischen Grundlage dieser Arbeit, bisherigen Forschungen und Fragen aus früheren Veröffentlichungen zu anderen Forschungsgebieten und Sprachkombinationen zusammengestellt.

Die Befragung (Anhang, Umfrage) wurde unter den Familienmitgliedern durchgeführt und richtet sich zum einen an Eltern zu den Themen Familienstruktur, Einstellung zur Zweisprachigkeit, Sprachunterricht, Methoden, Strategien und Bewertung der Sprachkompetenz von Kindern.

Für diese Arbeit wurden 7 zweisprachige Familien mit zwei Sprachpaaren (Deutsch und Spanisch, Deutsch und Russisch) befragt. Die Suche nach den Familien und der Kontakt mit ihnen erfolgten über das Internet, hauptsächlich über die bestehenden Gemeinschaften in sozialen Netzwerken (vk.com, facebook.com) und private Kontakte. Obwohl einige der Familien mehr als ein Kind haben, wurde in dieser Arbeit nur ein Fall aus jeder Familie analysiert.

3.1.1. Familie 1

Die erste Umfrage betrifft eine spanisch-deutsche Familie (Familie 1), die seit 6 Jahren in Spanien lebt. Der Vater ist ein Deutscher, der aufgrund eines Umzugs ins Ausland in Spanien arbeitet. Sie ziehen ihren fünfeinhalbjährigen Sohn von Geburt an zweisprachig in einer natürlichen Umgebung nach der Methode "eine Person - eine Sprache" auf. Beide Elternteile sprechen Deutsch und obwohl die Mutter, die Spanierin ist, nicht fließend Deutsch spricht, haben sie sich von Anfang an dafür entschieden, das Kind in einer zweisprachigen Umgebung aufzuziehen, daher wählten sie Deutsch als Kommunikationssprache zwischen ihnen. Mit anderen Worten: Die Eltern sprechen in Gegenwart des Kindes Deutsch, obwohl jeder Elternteil

mit dem Kind in seiner eigenen Sprache kommuniziert. Alle Informationen, die zu Hause empfangen werden, z.B. TV, Nachrichten, auch Radio, sind meist in deutscher Sprache. Mit der Unterstützung der restlichen Familie versuchen sowohl die Mutter (Spanisch) als auch der Vater (Deutsch) beide Sprachen gleichermaßen zu fördern. Da das Kind viel Zeit in einer einsprachigen spanischen Einrichtung verbringt und außerhalb des Hauses es auch auf Spanisch kommuniziert, ist es sehr schwierig, die "zweite" Sprache auf dem gleichen Niveau zu halten, so dass die Familie diesen Vorteil während der Ferien, die sie oft in den deutschsprachigen Ländern oder mit deutschsprachigen Menschen verbringen, immer wieder aufholt. Außerdem kommunizieren sie, wenn sie unter ihren Freunden sind, die die deutsche Sprache beherrschen, auf Deutsch. Andererseits versucht der Vater, seine gesamte Freizeit mit dem Kind zu verbringen, indem er nicht nur auf Deutsch mit ihm spricht, sondern auch zusätzliche Unterstützung in Anspruch nimmt, z.B. Entwicklungsspiele auf Deutsch, pädagogische Bücher zum Erlernen der Sprache und der Welt, verschiedene Arten des Lesens (Märchen, Geschichten). Natürlich werden Trickfilme und Kinderfilme, wenn immer möglich, auch in deutscher Sprache gezeigt.

Die Eltern möchten, dass ihr Kind eine deutsche Schule besucht, aber die beiden Schulen in ihrer Stadt sind sehr teuer, so dass sie denken, dass das Kind später eine spanisch-deutsche Schule besuchen wird, aber sie sind sich noch nicht sicher.

3.1.2. Familie 2

Die zweite Umfrage wurde von einer anderen spanisch-deutschen Familie (Familie 2) durchgeführt. Sie haben vor 10 Jahren geheiratet und leben seither in Spanien. Die deutsche Mutter und der spanische Vater sprechen seit ihrer Geburt mit ihrem Kind jeweils in ihrer Muttersprache, während sie sich untereinander auf Spanisch verständigen. Dies bedeutet auch, dass das Kind in natürlicher und gleichzeitiger Zweisprachigkeit mit der Methode "eine Person - eine Sprache" aufwächst, obwohl Deutsch nur in der Kommunikation mit der Mutter und ihren Verwandten verwendet wird. Das Kind geht auf eine öffentliche spanische Schule, so dass der Erwerb der schwachen Sprache, in diesem Fall Deutsch, nur zu Hause erfolgt. Nach Angaben der Eltern hat das Kind zwischen Schule, Hausaufgaben und zusätzlichen körperlichen Aktivitäten wenig Zeit für Deutschunterricht und Aktivitäten. Zudem reist diese Familie im Gegensatz zu Familie 1 kaum in den deutschsprachigen Raum. Das Kind ist jetzt 8,9 Jahre alt und sein Deutsch Niveau ist nicht sehr hoch. Es ist in der Lage, einfache Antworten auf alltägliche Fragen zu geben, doch es fällt ihm schwer, eine Geschichte zu erzählen oder einen tieferen und längeren Vortrag zu halten, als es auf Spanisch könnte. Nach Angaben der Eltern sind sie besorgt, dass das Kind keine Fortschritte in der deutschen Sprache macht. Sie wollen ihn jedoch nicht

zwingen, weil sie Angst haben, ihm eine Abneigung gegen die Sprache zu verursachen, denn "wenn er nach Hause kommt und seine Hausaufgaben erledigt hat, ist er bereits sehr müde und hat nicht die Kraft, etwas zu tun".

3.1.3. Familie 3

Die dritte Umfrage stammt ebenfalls aus einer spanisch-deutschen Familie (Familie 3). Der Vater ist Spanier. Die deutschstämmige Mutter kam im Rahmen eines Hochschulaustausches nach Spanien und zog nach einer dreijährigen Beziehung mit ihrem spanischen Partner dauerhaft nach Spanien. Das Paar hat eine Tochter, die etwas über viereinhalb Jahre alt ist. Der Vater spricht kaum Deutsch, deshalb ist die Sprache der Familie Spanisch. Die verwendete Lernmethode ist "eine Person - eine Sprache", obwohl in diesem Fall die Eltern mit dem eher begrenzten Gebrauch der deutschen Sprache nicht zufrieden waren und sich auf die Suche nach zusätzlichen Situationen machten, in denen das Mädchen die Sprache erlernen und sich auf Deutsch verständigen konnte. Seit dem 2. Lebensjahr hat das Mädchen einen Au-pair-Babysitter, der bei der Familie lebt, so dass das Mädchen zwar eine spanische Kindertagesstätte besucht, aber den Rest des Tages in das deutsche Umfeld eingebunden ist. Ansonsten verbringt die Familie die Ferien in Deutschland oft mit der Familie der Mutter. Zum Zeitpunkt der Befragung war das Mädchen 4,6 Jahre alt und scheint die beiden Sprachen fast im Gleichgewicht zu haben.

3.1.4. Familie 4

Die vierte Umfrage wurde von einer russisch-deutschen Familie (Familie 4) durchgeführt. Der Vater ist Deutscher und die Mutter ist Russin. Sie lernten sich vor 9 Jahren in Deutschland kennen, als die Mutter zum Studium an eine der Universitäten in Hamburg kam. Nach ihrer Heirat beschlossen sie, in Deutschland zu leben, wo nach 3 Jahren ihr Sohn geboren wurde, der zum Zeitpunkt der Befragung etwa 6 Jahre alt war. Der Vater spricht Russisch auf mittlerem Niveau, allerdings gibt es keine feste Sprache für den Gebrauch innerhalb der Familie, sondern beide werden je nach Tag gleichermaßen gesprochen. Anfangs war das Ziel, die Lernmethode "eine Person - eine Sprache" zu verwenden, mit der russischen Sprache unter den Eltern. Wegen der Schwierigkeiten, die der Vater hatte, jeden Tag Russisch zu sprechen, entschied man sich jedoch, zwei Methoden zu mischen, "eine Person - eine Sprache" und die zeitweilige, so dass man feststellte, dass an einigen Tagen Deutsch und an anderen Tagen Russisch gesprochen werden würde. Mit anderen Worten, heute ist es ein Wechsel, bei dem es keine feste Sprache in der Kommunikation zwischen den Eltern vor dem Kind gibt.

In der Stadt, in der die Familie lebt, gibt es glücklicherweise eine kleine russische Gemeinschaft, so dass die Familie zu Hause pädagogische Bücher benutzt, mit dem Kind auf Russisch spricht,

von Zeit zu Zeit die Mutter es für Workshops anmeldet, die von der russischen Gemeinschaft organisiert werden, und es jeden Sommer nach Russland mitnimmt, wo das Kind für 2 oder 3 Monate bei der Familie der Mutter in der russischen Umgebung ist. Das Kind geht in den deutschen Kindergarten und steht kurz vor der Einschulung, die ebenfalls deutsch sein wird.

3.1.5. Familie 5

Das fünfte Interview wurde mit einer russisch-österreichischen Familie geführt, in der sich die Eltern entschieden, einen Teil des Jahres in Russland und den anderen Teil in Österreich zu leben (Familie 5). Beide Eltern, der österreichische Vater und die russische Mutter, haben die Möglichkeit, die meiste Zeit des Jahres aus der Ferne zu arbeiten, so dass es für sie nicht schwierig ist, den Aufenthalt in beiden Ländern zu kombinieren. Auf der anderen Seite erschwert der Wechsel der Umgebung die Schaffung konstanter zweisprachiger Bedingungen. Mit anderen Worten, wenn die Familie in Russland lebt, ist die Sprache der Familie Deutsch, aber wenn sie das Land wechseln, ändert sich auch die Sprache innerhalb der Familie. Ihrer Meinung nach versuchen sie, die Methode "eine Sprache - eine Umgebung" zu verwenden, um das Gleichgewicht zwischen den beiden Sprachen aufrechtzuerhalten, obwohl es in Wirklichkeit eine Mischung aus den Methoden "eine Person - eine Sprache" und der zeitlichen Methode zu sein scheint: beide Eltern wenden sich an ihre Tochter, die fast 7 Jahre alt ist, jeder in seiner eigenen Sprache, sie kommunizieren miteinander in der Sprache, die zu dem Zeitpunkt nicht Umgebungssprache ist. Je nach aktuellem Wohnort besucht das Kind eine Bildungseinrichtung entweder in deutscher oder russischer Sprache. Laut den Eltern war es in der Vergangenheit für sie einfach, die beiden Länder und die Bildungsprogramme zu kombinieren, da das Mädchen in den Kindergarten ging, aber jetzt mit dem Beginn der Schulaktivität werden sie sich wahrscheinlich nur in einem Land niederlassen müssen.

3.1.6. Familie 6

Die sechste Familie, die das Interview führte, ist ebenfalls deutsch- und spanischsprachig (Familie 6). Der spanische Vater und die deutsche Mutter sind seit 17 Jahren verheiratet und haben einen 15-jährigen Teenager-Sohn. Die Familie lebt seit dem 3. Lebensjahr des Kindes in Deutschland. Zu dieser Zeit verbrachten die Eltern viel Zeit mit Input, Entwicklung und Pflege des Gebrauchs von zwei Sprachen. Heutzutage besucht der Sohn eine einsprachige Schule, wo er Spanisch als Fremdsprache lernt, aber die Eltern haben auch beschlossen, ihn im Instituto Cervantes, im Kurs Spanisch als Muttersprache, einzuschreiben. Was die Situation in der Familie betrifft, kommuniziert das Kind mit der Mutter hauptsächlich auf Deutsch und mit dem Vater auf Spanisch. Jedes Jahr schicken die Eltern das Kind in den Sommer zu seinen Großeltern nach Spanien oder in ein Sprachcamp nach Spanien. Außerdem lebt auch die Schwester des Vaters

mit ihrer eigenen Familie in Deutschland, so dass sich die beiden Familien recht häufig treffen und die Kommunikation zwischen der Tante - dem Neffen und zwischen den Cousins auf Spanisch stattfindet. Zwischen den Eltern werden beide Sprachen gesprochen, obwohl man sich bemüht, mehr Spanisch zu verwenden, da Deutsch die Sprache des Landes ist, in dem sie wohnen.

3.1.7. Familie 7

Die siebte Familie ist russisch-deutscher Herkunft. Die Familie lebt seit 11 Jahren in Deutschland. Der Vater ist Russe, die Mutter ist Deutsche und sie haben eine 11-jährige Tochter. Diese Familie entschied sich auch, ihre Tochter zweisprachig aufzuziehen, und von Geburt an wählten sie die Methode "eine Umgebung - eine Sprache", so dass sie für jede Umgebung eine Kommunikationssprache haben. In diesem Fall könnte man diese Methode "Fremdsprache als Familiensprache" nennen: Zu Hause sprechen alle drei Familienmitglieder Russisch, mit Verwandten und Freunden, die ebenfalls fließend Russisch sprechen, und wenn sie in die Stadt gehen, verständigen sie sich dort, wo Deutsch gesprochen wird, auf Deutsch. Das Mädchen besucht eine der einsprachigen Schulen der Stadt, aber ihre Eltern haben sie auch für den Unterricht in einem russischen Sprachzentrum angemeldet, wo sie die Sprache und Kultur lernt. Neben diesem Unterricht kommunizieren sie auch mit anderen zweisprachigen russisch-deutschsprachigen Familien.

3.2. Analyse der Daten

Nachdem die Familien vorgestellt wurden, wird die Analyse der Antworten auf die Umfrage durchgeführt. Die Antworten auf jede in der Analyse behandelte Frage sind im Anhang aufgeführt.

Die ersten Fragen, wie in Abschnitt I gesehen (Tabellen 1-3), sammeln die Daten von den Teilnehmern. In allen Fällen sind die Eltern berufstätige Menschen, die offensichtlich viele Probleme zu lösen haben, die sich unweigerlich auf die Zeit auswirken, die sie für die Ausbildung des Kindes aufwenden. In allen Familien haben die Eltern einen Universitätsabschluss und eine gute Arbeit, was es ermöglicht, über ihren wirtschaftlich und sozial stabilen Lebensstandard zu sprechen. Alle Familien setzen sich aus Menschen zweier verschiedener Nationalitäten zusammen, von denen eine deutschsprachig ist; die Eltern sprechen jedoch neben ihrer Muttersprache noch ein oder zwei weitere Sprachen fließend und halten die Kenntnis weiterer Sprachen für sehr wichtig für die Zukunft ihres Kindes, so dass sie sich entschieden haben, ihren Sohn oder ihre Tochter mit natürlicher Zweisprachigkeit, d.h. mit zwei Sprachen von Geburt an, aufzuziehen. Die Entscheidung wurde nicht überstürzt getroffen, alle

Eltern hatten sich vor der Entscheidung mit dem Thema beschäftigt, haben Spezialisten konsultiert oder haben mit anderen zweisprachigen Familien gesprochen.

Bei der Analyse der Antworten auf die Frage "in welcher Sprache sprechen Sie mit Ihrem Kind" zeigt sich, dass in 6 Familien festgestellt wurde, dass jeder der Eltern mit seinem Kind in der entsprechenden Muttersprache kommuniziert, während die Kommunikation zwischen den Eltern in einer der Sprachen erfolgt. Das heißt, es wurde zu Beginn die Methode "eine Person - eine Sprache" gewählt, die im theoretischen Teil dieser Arbeit behandelt wurde und die in der linguistischen Literatur auch unter dem Begriff "Ronjat-Prinzip" bekannt ist. In den Familien 4, 5 und 6 wird je nach Wochentag (Familie 4) oder äußerer Umgebung (Familie 5) auch im Hinblick auf die Sprache innerhalb der Familie eine Mischung aus zwei Methoden angewendet: die Methode "eine Person - eine Sprache" und die Methode "eine Situation - eine Sprache". Die letztere Familie entschied sich für die Methode "eine Umgebung - eine Sprache". In Deutschland leben mit der deutschen Sprache außerhalb, im Haus sprechen beide Elternteile untereinander und mit dem Kind Russisch. Für jede Umgebung wird in dieser Familie eine Kommunikationssprache etabliert, z.B.: im Haus der Großeltern mütterlicherseits sprechen alle Russisch, im Haus der Großeltern väterlicherseits kommuniziert man auf Deutsch, mit Freunden, die sowohl Russisch als auch Deutsch beherrschen, interagiert man auf Russisch. Das Kind weiß bereits, dass, wenn es vor einer Person steht, die beide Sprachen spricht, das Gespräch auf Russisch geführt werden sollte, da in allen anderen Fällen die deutsche Sprache bereits vorherrscht, weil sie die Sprache des Aufenthaltslandes ist.

Um die schwache Sprache in 2 Familien mit 7 Kindern zu stärken, wurde vorgeschlagen, die schwache Sprache in der täglichen Kommunikation zwischen den Eltern zu fixieren, während in anderen Familien die Kommunikationssprache entweder die Sprache der Umgebung ist oder sich je nach Situation oder Tag ändert. Da es sich um zweisprachige Familien mit Eltern aus verschiedenen Ländern und Nationalitäten handelt, ist es offensichtlich, dass in der Kommunikation zwischen den Verwandten und dem Kind in allen Familien beide Sprachen je nach der Herkunft der Verwandten verwendet werden.

6 von 7 Familien wohnen stabil in dem gewählten Land, während eine Familie es bisher geschafft hat, den Aufenthalt in zwei Ländern abwechselnd zu kombinieren, daher gibt es in allen 6 Familien meist nur eine Fremdsprache, die starke Sprache, und in einer ändert sich diese je nach Land des aktuellen Aufenthalts. Aber dank ihres guten und stabilen wirtschaftlich-sozialen Niveaus können alle Familien in andere Länder Urlaub machen, und 6 Familien fahren in der Regel in das Heimatland des anderen Elternteils, so dass sich für einige Zeit die Sprache der Umgebung ändert.

Die Kinder aus allen Familien besuchen entweder die Tagesstätte oder die Schule, und in 6 von 7 Fällen wird das Kind in der einsprachigen Einrichtung mit der starken Sprache des Wohnlandes eingeschrieben. In 2 Fällen, in Familie 1 und 2, wird das Interesse erwähnt, das Kind in die einsprachige Schule der schwachen Sprache zu schicken, aber die Kosten des Studiums in dieser Einrichtung verhindern dies. Auf der anderen Seite besucht eine Familie (Familie 5) die Bildungseinrichtung mit der schwachen Sprache, 2 Familien (4 und 6) haben ihr Kind gleichzeitig in zwei Einrichtungen eingeschrieben, eine der starken und die andere der schwachen Sprache.

Andererseits versuchen alle Familien mit Freunden und Bekannten, die die erste oder zweite Sprache sprechen, die Gelegenheit zu nutzen und in der entsprechenden Sprache zu kommunizieren. In einem Fall (Familie 3) ist dies eine der wenigen Möglichkeiten, die schwache Sprache außerhalb des Hauses zu üben, da sie in einer eher kleinen Stadt leben und keine Institutionen haben, die die schwache Sprache unterstützen. Andere Familien, die in größeren Städten leben, haben mehr Möglichkeiten, wie Sprachkurse, einschließlich muttersprachlicher Sprachkurse (Familie 6), Treffen mit Muttersprachlern, Kommunikations- und Bildungsworkshops für Kinder (Familien 4, 5, 6 und 7). Allerdings bedauern Familien in großen Städten auch, dass es nicht mehr Aktivitäten außerhalb des Hauses gibt, um die schwache Sprache zu unterstützen und zu fördern.

Wie oben erwähnt, versuchen 6 Familien, dem Kind von Zeit zu Zeit den Aufenthalt und die Umgebung der schwachen Sprache zu bieten, so dass sie ihren Urlaub nutzen und in das Land des zweiten Elternteils gehen. Wenn sie dort nicht lange bleiben können, erwägen sie auch, ihren Sohn oder ihre Tochter dorthin zu bringen und sie den Großeltern zu überlassen. (Familien 1, 3, 4, 5, 6, 7)

3.2.1. Frage 1

Was für Unterstützung bekommen Sie von dem Staat, dem Kindergarten und anderen Institutionen? (Tabelle 4)

Bei der Beantwortung dieser Frage erhalten alle Familien Unterstützung in Form einer starken Sprache: pädagogische Bücher oder audiovisuelles Material, kulturelle Aktivitäten (Ausflüge, Theater, Museen). Was die schwache Sprache betrifft: 3 Familien gaben zu, dass sie weder von der Regierung noch von der Kinderkrippe oder einer anderen Einrichtung Unterstützung erhalten. In diesem Fall können sich die Familien nur auf ihre eigenen Mittel und die pädagogische Literatur, die sie zu Hause nutzen, verlassen. Vier Familien erhalten Unterstützung

in der schwachen Sprache von der Regierung oder von den Gemeinden, auch wenn dies nicht viel ist, z.B. eine Schule, ein ergänzendes Lernzentrum für Wochenenden, in dem Unterricht oder Workshops in Sprache, Geschichte, Kunst oder Musik, Musikveranstaltungen oder Ferien angeboten werden.

3.2.2. Frage 2

Welche Möglichkeiten gibt es, die schwache Sprache in Ihrer Stadt zu üben, und wann benutzt man die Sprache? (Tabelle 5)

Alle Familien erwähnen die Möglichkeit, die schwache Sprache in Sprachkursen zu lernen und zu üben, aber in allen Fällen, außer in den Familien 5 und 6, handelt es sich um Fremdsprachenkurse, die sich von dem Erwerb der Sprache als Muttersprache unterscheiden. 4 Familien stellten auch die Möglichkeit fest, die Sprache innerhalb der Gemeinschaften, unter Freunden oder Verwandten, Einwohnern derselben Stadt oder am Arbeitsplatz zu benutzen.

Drei Familien sprechen über Sprachschulen oder Kindertagesstätten für schwache Sprachen, aber für zwei Familien ist der Preis dieser Einrichtungen nicht erschwinglich.

3.2.3. Frage 3

Um das Ansehen und die Rolle der schwachen Sprache im familiären Umfeld zu beurteilen, wurde den Familien die Frage gestellt: *Meinen Sie, dass Ihre Muttersprachen in Ihrem aktuellen Land genug gefördert werden oder fühlen Sie sich diskriminiert? (Tabelle 6)*

In allen Fällen halten es die Familienmitglieder, die die Sprache des Landes, in dem sie leben, nicht als Muttersprache sprechen, für selbstverständlich, dass ihre Muttersprache in ihrem derzeitigen Land nicht sehr präsent ist. Den Umfragen zufolge ist es logisch, dass es in einem einsprachigen Land, das eine eigene Sprache hat, nicht viele Fälle gibt, in denen Spanisch, Russisch oder Deutsch verwendet wird, so dass sie sich nicht unterdrückt oder diskriminiert fühlen. Auf der anderen Seite erkennen die Eltern, dass die fehlende aktive Anwesenheit der schwachen Sprache im Alltag das Ansehen der Sprache mindert und die Motivation des Kindes, die Sprache zu sprechen und zu studieren, beeinträchtigt.

In einem Fall (eine Familie mit deutscher und russischer Sprache) räumte der Befragte ein, dass er sich manchmal diskriminiert fühlte, aber nicht wegen des Fehlens seiner Muttersprache im Land, sondern wegen der Beziehung und der historischen Ereignisse zwischen seinem Heimatland und dem heutigen Land.

Auf die Frage, welche Art von Hilfe sich die Eltern bei der Entwicklung und Unterstützung der schwachen Sprache in den Kindern wünschen (Tabelle 7), antworteten 5 Familien, dass ihr Wunsch wäre, dass das Kind mehr Möglichkeiten hätte, die Sprache außerhalb des Hauses, aber innerhalb der Stadt, zu üben, und auch die Möglichkeit hätte, die Welt durch die schwache Sprache auf natürliche Weise zu lernen. Zwei Familien entschieden sich für eine vollständig zweisprachige staatliche und offizielle Institution. Vier Familien unterstützten die Idee, die Kultur der zweiten Sprache zu fördern, indem sie Workshops, Veranstaltungen, Ausflüge und andere Arten von Aktivitäten organisierten, an denen sowohl Kinder als auch Eltern teilnehmen konnten, z.B.: Theater, Wissenschaft, Handwerk, Kunst, Folklore-Workshops, zusätzliche Aktivitäten wie organisierte Naturausflüge, geführte Ausflüge für die ganze Familie oder sogar einige Camps zu Lernzwecken.

3.2.4. Frage 4

Wie schätzen Sie das aktuelle Sprachniveau ein und welche Sprachschwierigkeiten hat Ihr Kind? (Tabelle 8)

Alle Familien gaben ihre eigene Meinung und Bewertung des Niveaus der beiden Sprachen ihres Kindes in 4 Kompetenzen an: Schreiben, Hören, Sprechen und Lesen. Natürlich muss man vor der Analyse der Ergebnisse der Umfrage berücksichtigen, dass die Kinder unterschiedlichen Alters sind, so dass man über den Standard auf dem Niveau spricht, das dem Standard in dem jeweiligen Alter entspricht.

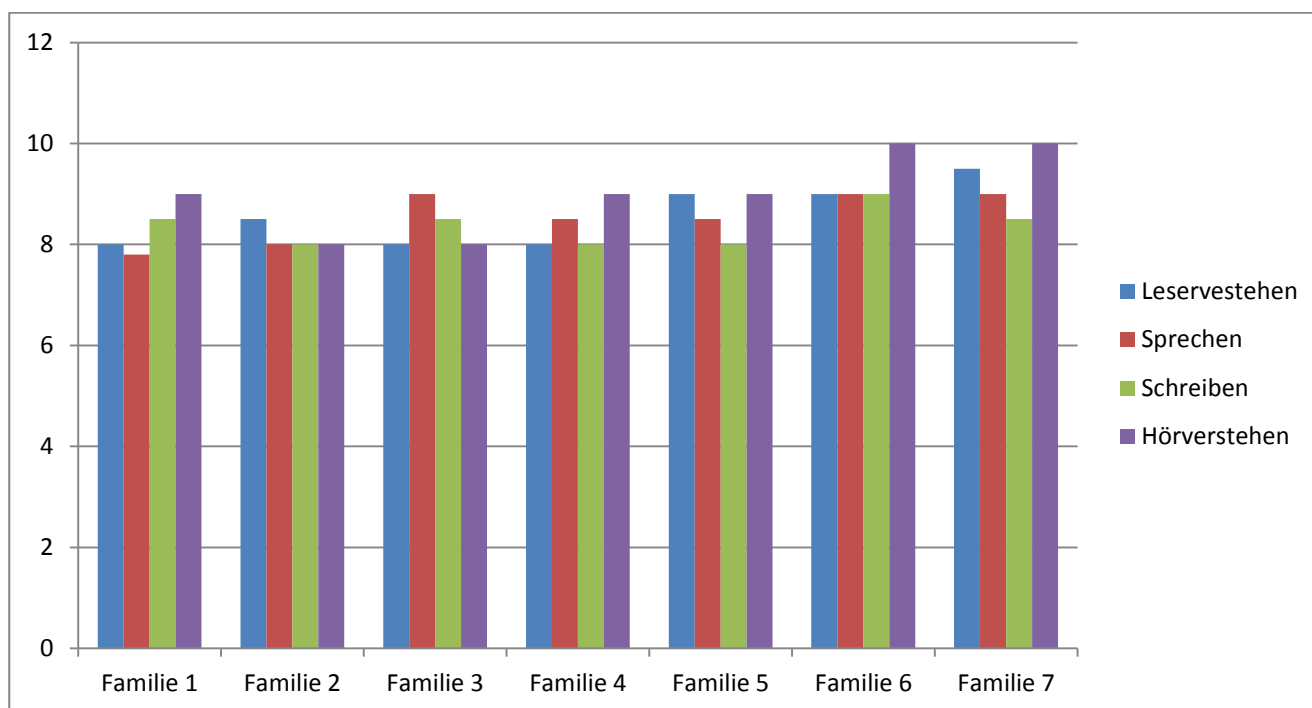
Alle Familien bewerten das Hörverständnis in beiden Sprachen als gut: Die 7 Familien antworteten positiv in Bezug auf den Erwerb der Fähigkeit zum Hörverstehen in zwei Sprachen, und keine an der Umfrage teilnehmende Familie hat Schwierigkeiten in dieser Fähigkeit erwähnt. Andererseits haben 2 Familien beim Leseverstehen erkannt, dass das Kind ein durchschnittliches Niveau hat und einige Schwierigkeiten hat: in 1 von 5 Fällen (Familie 4) oder in einem von 8 Fällen (Familie 2) hätte das Kind Schwierigkeiten, das diesem Alter entsprechende Lesen zu verstehen, aber nur in der schwachen Sprache. Was die starke Sprache betrifft, sind die Ergebnisse recht gut: die Familien geben an, dass die Kinder die Schwierigkeit nur dann spüren, wenn sie auf die unbekannten Wörter stoßen.

Eine weitere Schwierigkeit, die von drei Familien (1,2,4) genannt wird, ist die Fertigkeit Schreiben. Nach Angaben der Eltern hat das Kind in der Regel Schwierigkeiten, in der schwachen Sprache richtig zu schreiben, und besonders auf der orthographischen Ebene, wo die beiden Sprachen vermischt werden (9 von 10 Fällen). Drei Familien (3, 5, 7) erkennen auch an,

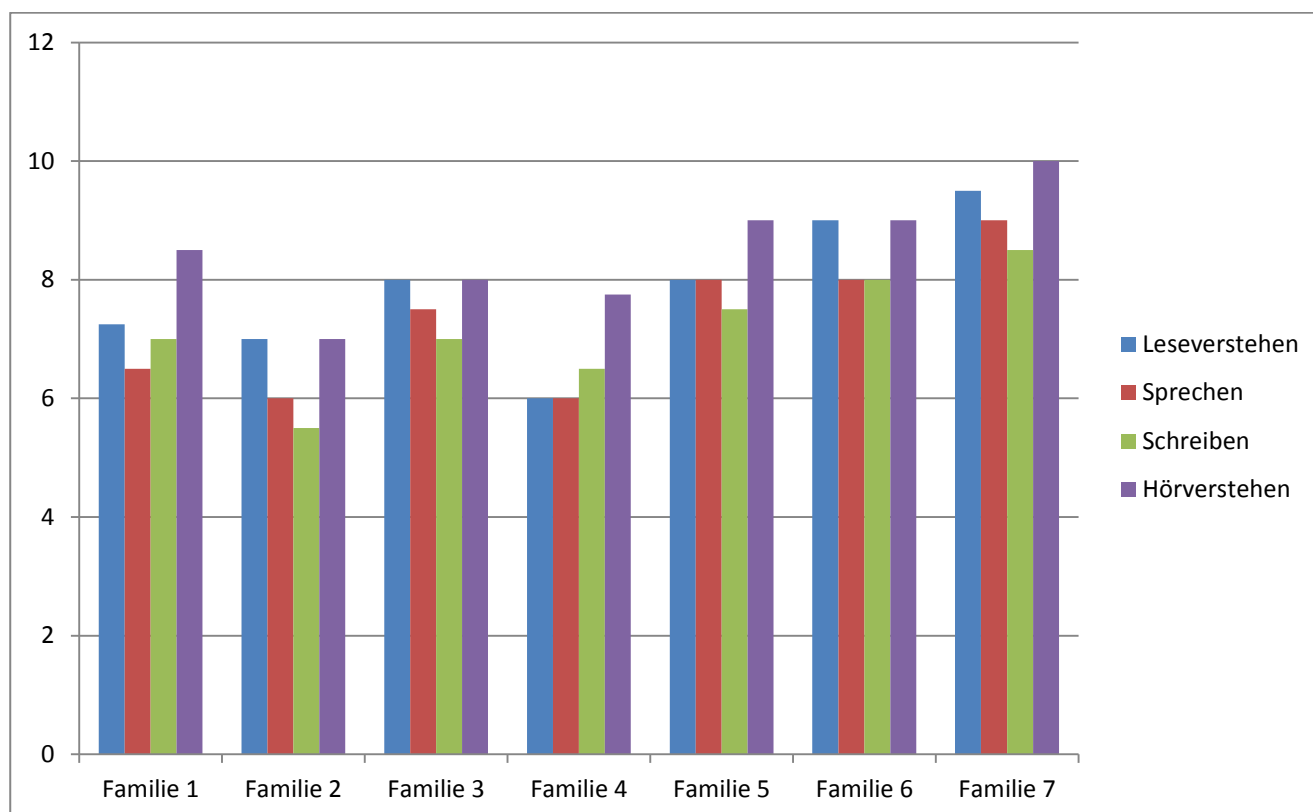
dass das Kind nur gelegentlich Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung hat, aber das ist in drei oder vier von zehn Fällen der Fall. Eine Familie gibt an, dass ihr Kind von Zeit zu Zeit Probleme hat, Wörter richtig zu schreiben, aber nach Aussage der Eltern hat diese Schwierigkeit nichts mit der Zweisprachigkeit zu tun, sondern mit dem herkömmlichen Prozess des Schreiblernens in einer Sprache, egal ob es sich um eine Mutter- oder Fremdsprache handelt.

Das Sprechen von Sprachen wird von vier Familien (3,4,6,7) als gut bewertet, während drei glauben, dass es besser sein könnte, wenn das Kind mehr Übung hätte, und eine Familie feststellt, dass es relativ gut ist. Eltern aus allen Familien erwähnten, dass das Kind in einem frühen Alter eine Phase der Vermischung zweier Sprachen hatte, obwohl sich die Situation verbesserte, als das Kind wuchs und mehr lernte.

Grafik 1: Kennzeichen für eine starke Sprache (Tabelle 8)



Grafik 2: Kennzeichen für eine schwache Sprache (Tabelle 8)



Andererseits sind die häufigsten Schwierigkeiten, die in den vorangegangenen Phasen auftraten oder derzeit bestehen, die Grammatik und die Syntax auf schriftlicher und mündlicher Ebene. Darüber hinaus erwähnen dieselben Familien auch die Schwierigkeit, die mit dem Wortschatz verbunden ist, obwohl dies auftritt, wenn das Kind das Wort in der einen Sprache nicht kennt, es von der anderen Sprache ausborgt oder es in Analogie zur Wortbildung in der Sprache erfindet. Leider gibt es heute keine einheitliche Theorie über das System der Zweisprachigkeit, seine Entwicklung und seine Ausdifferenzierungsstufen, aber, wie bereits im theoretischen Teil erwähnt, gibt es viele. Nach der Hypothese von Traute Taeschner und Virginia Volterra über ein einziges Sprachsystem wird jedoch postuliert, dass das Kind einen schrittweisen Lernprozess durchläuft, bei dem es in der ersten Stufe ein einziges lexikalisches System hat, das es in der zweiten Stufe zu unterscheiden beginnt und erst in der dritten Stufe zwei differenzierte sprachliche Codes in Lexikon, Grammatik und auch in der Syntax besitzt.

Als letzten Punkt in dieser Frage 4 weisen die Familien darauf hin, dass sie sich bei manchen Gelegenheiten weigern, die schwache Sprache zu sprechen. Im Falle einer positiven Antwort auf diesen Punkt wurde die Familie gebeten, das Kind zu fragen, ob es Fälle gab, in denen es eine

der Sprachen nicht sprechen wollte und warum. Die erzielten Ergebnisse sind: ein Kind sagt, dass es sich unbehaglich fühlt, eine andere Sprache mit seinen Eltern vor seinen einsprachigen Freunden zu sprechen, die diese nicht verstehen. In einer Familie behauptet das Kind, von Zeit zu Zeit müde zu sein, aber die Eltern kommentieren, dass dies manchmal passiert, wenn es auf einen der Eltern wütend ist, so dass es sich weigert, die entsprechende Sprache zu sprechen. In einer anderen Familie weigerte sich das Kind früher, die schwache Sprache zu sprechen, obwohl sich die Situation in letzter Zeit dank der Besuche von Klassen und Workshops, die von der Gemeinschaft der Schwachen organisiert wurden, geändert hat. Nach einigen früheren Forschungen könnte man vermuten, dass manchmal der Grund für die Verweigerung, eine der Sprachen zu sprechen, darin liegt, dass man den Grund für das Erlernen der schwachen Sprache nicht versteht, indem man in der starken Sprachumgebung lebt und die Kommunikation mit Gleichaltrigen, Freunden und anderen Menschen in der starken Sprache aufrechterhält. Ein weiterer Grund könnte der Verlust oder das Fehlen des Ansehens der Sprache in der Gesellschaft sein, in der man lebt, weswegen sich das Kind nicht mit der Sprache identifiziert fühlt.

3.2.5. Frage 5

Welche Aktivitäten setzen Sie ein, um die schwächere Sprache zu fördern und welche Aktivitäten für die stärkere Sprache? (Tabelle 9)

Alle Familien verstehen die Bedeutung der Entwicklung beider Sprachen bei ihren Kindern und versuchen daher, verschiedene Arten von Aktivitäten für die starke und die schwache Sprache zu unternehmen, abgesehen natürlich von der Kommunikation mit dem Kind nach der gewählten Methode.

Die erste Aktivität, die in der Befragung aller Familien auftaucht, ist jedoch das Lesen von Büchern, Geschichten, Zeitschriften und auch das Anschauen von Fernsehen, Video, Zeichentricksfilme in den starken und schwachen Sprachen. Die gleiche Beurteilung erhielt das ergänzende Lernen zu Hause durch Unterrichtsmaterialien und zusätzlich Hilfe bei den Hausaufgaben. Ebenso war oder ist die Tätigkeit, die ausgeführt wird, als das Kind noch jung war, das Spielen von Lernspielen. Heute versuchen fünf Familien, die Traditionen der beiden Kulturen zu vermitteln, indem sie Feiertage auf zwei Arten feiern.

Andererseits verstehen alle Eltern, dass es sehr wichtig ist, das Kind zu motivieren und zu erklären, warum es zwei Sprachen lernt und wie wichtig es ist, sie gut zu lernen. Die Eltern erzählen dem Kind, dass beide Sprachen und Kulturen ihre Wurzeln sind, dass wenn eine Person

zwei Sprachen beherrscht, sie in Zukunft mehr Möglichkeiten hat, an verschiedenen Orten zu reisen, zu leben und zu arbeiten; dass es in der zweiten Sprache und in den Herkunftsländern dieser Sprache viele Dinge gibt, die nicht im aktuellen Land sind.

Sechs Familien nehmen das Kind in das Land der zweiten Sprache mit, wenn sie im Urlaub sind und fünf Familien haben Freunde oder Verwandte, die die schwache oder starke Sprache sprechen, in derselben Stadt, in der sie leben, oder in der Nähe und treffen sich oft mit ihnen und nehmen das Kind mit.

Vier Familien wenden die Technik an, bei der das Kind in einer Sprache übersetzen und erzählen muss, was es in der anderen Sprache gehört oder gelernt hat.

Was die zusätzlichen Aktivitäten betrifft, so sagten vier Familien, dass sie an Workshops und speziellen Veranstaltungen teilnahmen, die von einer Institution oder einer Gemeinschaft organisiert wurden, in denen das Kind die schwache oder starke Sprache lernen und üben konnte, während drei weitere Familien bestätigten, dass sie das gleiche nur für die starke Sprache taten.

Nur eine Familie suchte die Hilfe eines Au-pair-Kindermädchens aus einem schwachen Sprachhintergrund.

3.2.6. Frage 6

Korrigieren Sie die Fehler Ihres Kindes? Wenn ja, wie machen Sie das? (Tabelle 11)

Schließlich scheint es, dass alle Eltern es vorziehen, die kommunikative Strategie der Sprachkorrektur anzuwenden. Das heißt, die Eltern geben an, dass sie in den meisten Fällen versuchen, das Kind nicht direkt zu korrigieren, sondern das Gesagte zu wiederholen, indem sie die richtige Variante des Beispiels anbieten.

3.2.7. Frage 7

Welche Sprache sprechen Sie, wenn Sie wütend/glücklich/unglücklich sind? (die Frage an das Kind) Welche Sprache spricht das Kind, wenn es wütend/glücklich/traurig ist?

Die letzte Frage war sowohl für Eltern als auch für Kinder gedacht. Die Ergebnisse zeigten, dass in 4 Fällen das Kind bei starken Emotionen auf die Muttersprache zurückgreift. In einer Familie assoziierte das Kind Emotionen mit der Muttersprache (Familie 6). In zwei Fällen (Familie 7) waren die Mädchen nicht in der Lage, etwas zu beantworten, indem sie sagten, sie wüssten es nicht oder es hänge vom Fall ab. Gleichzeitig antworteten die Eltern eines dieser Mädchen, dass das Mädchen in den meisten Fällen die Muttersprache benutzte, während in der anderen Familie

das Mädchen es vorzog, sich in der Sprache des Vaters auszudrücken. Wie oben erwähnt, könnten diese merkwürdigen Ergebnisse mit der Verbindung des emotionalen und rationalen Teils oder mit der Beziehung zwischen Kind und Elternteil zusammenhängen.

3.3. Analyse der angewandten Methoden

Die ersten drei Familien wenden die Methode "eine Person - eine Sprache" mit strikter Trennung der Sprachen an. Es wird deutlich, dass, obwohl die Familien dieselbe Methode verwenden, die Ergebnisse je nach Leistung der Methode, Ressourcen und Zeitaufwand für die Durchführung der Methode variieren. Die erste Familie widmet sich täglich einige Stunden lang den Aktivitäten in der schwachen und der starken Sprache, wie z.B.: Lesen, ständiges Üben des Schreibens und Sprechens, Lernen mit Büchern und zusätzlichem Unterrichtsmaterial für Zweisprachige, Anschauen von pädagogischen Karikaturen, Singen, usw.

In der zweiten Familie werden die Aktivitäten normalerweise auf kurze Klassen reduziert, aber früher hat die Familie viel mehr Aktivitäten durchgeführt, z.B. Geschichten schreiben, mit audiovisuellen Hilfsmitteln oder mit Materialien für zweisprachige Kinder lernen.

In der dritten Familie verbringen die Eltern ein paar Stunden mit Aktivitäten, aber gleichzeitig verbringt das Mädchen viel Zeit mit dem deutschsprachigen Kindermädchen, um verschiedene Aktivitäten in der schwachen Sprache durchzuführen. All dies beeinflusst offensichtlich die Entwicklung von Fähigkeiten wie Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben.

Nach den vorgelegten Daten ist das Niveau des Hörens, Schreibens und Lesens in Familie 1 und Familie 3 in beiden Sprachen recht hoch. In Familie 2 hat das Kind einige Schwierigkeiten beim Lesen der schwachen Sprache und beim Schreiben, was wahrscheinlich mit der geringen Zeit für das Üben der zweiten Sprache zu tun hat. Auf der anderen Seite wird in den Familien 1 und 2 das Sprachniveau als relativ gut bewertet, aber die Eltern erkennen, dass es dem Kind an Übung mit mehr Menschen und mehr Stunden pro Tag fehlt, zusätzliche Aktivitäten in der schwachen Sprache, die diese Fähigkeit sicherlich verbessern werden. Im Falle der Familie 3 ist das Niveau dieser Fähigkeit für dieses Alter in beiden Sprachen recht hoch, obwohl die Tochter dieser Familie auch noch einige Syntaxfehler und mangelnde Vokabular-Flüssigkeit aufweist. Dennoch, wie im theoretischen Teil über den Erwerb von zwei Sprachen gesehen, sagen die Wissenschaftler, dass die Vernachlässigung der Syntax, die Verwirrung der Grammatik und die Vermischung des Wortschatzes zweier Sprachen ein natürlicher Prozess bei Zweisprachigen in diesem Alter ist und dass diese Fehler mit der Trennung der Sprachen und dem ständigen Lernen

korrigiert werden. Daraus könnte man schließen, dass das Ergebnis der dritten Familie höher ist als bei den Kindern der Familien 1 und 2.

Trotz der Tatsache, dass in einigen Fällen die Verweigerung des Sprechens einer schwachen Sprache festgestellt wurde, was höchstwahrscheinlich mit der mangelnden Motivation oder dem mangelnden Verständnis für das Erlernen einer zweiten Sprache zusammenhängt, könnte man im Vorfeld zu dem Schluss kommen, dass die Methode selbst produktiv und effektiv ist und gute Ergebnisse liefert, obwohl klar ist, dass es nicht ausreicht, das Kind nur in zwei Sprachen anzusprechen. Zum Glück verstehen die Eltern selbst, wie Sie sehen können, dass sie dem Kind zu Hause Aktivitäten anbieten. Diese Methode erfordert wie jede andere Methode des Wissenserwerbs die Entwicklung und ausgewogene Praxis des Faches wie in Familie 1 und 3, in diesem Fall von zwei Inputs, um ein gutes Niveau der Fähigkeiten in beiden Sprachen getrennt und ohne Vermischung zu erreichen. Andererseits sind berufstätige Eltern, die nicht viel Zeit haben, nicht in der Lage, der Sprachentwicklung die volle Aufmerksamkeit zu widmen, daher sollten sie in diesem Fall zusätzliche Unterstützung erhalten, wie z.B. vollständig zweisprachige und erschwingliche Schulen und Kindergärten, Kurse, Workshops sowohl in Sprache als auch in Kultur, um dem Kind zu helfen, sich mit der zweiten Sprache und Kultur zu identifizieren. In diesem Fall kann die Methode wirksam sein und die erwarteten Ergebnisse liefern.

Die zweite Methode, die die erste mit der Methode "ein Tag/eine Umgebung/eine Situation - eine Sprache" vermischt, wird von den Familien 4,5 und 6 verwendet. Bei dieser Methode, wie auch bei der ersten, muss berücksichtigt werden, dass die Ergebnisse der Methode stark davon abhängen, wie die Methode durchgeführt wird und wie viel Mühe jede Familie in ihre Realisierung investiert. Zu Hause sprechen die Eltern in den meisten Fällen mit dem Kind jeweils seine Muttersprache, kommunizieren aber je nach Tag, Situation oder Umgebung in der einen oder anderen Sprache miteinander. Natürlich betrifft dies das Kind, und es darf sich auch von Zeit zu Zeit in einer nicht entsprechenden Sprache an die Eltern wenden. Darüber hinaus wird auch die Sprache des Kindes durch die Mischung verunreinigt und es ist klar, dass das Kind Probleme hat, die Sprachen zu trennen, so dass es wahrscheinlich nie in der Lage sein wird, sie ausreichend zu trennen, um eine ausgewogene Zweisprachigkeit zu entwickeln. Die Eltern versuchen, viel Zeit für Familienaktivitäten aufzuwenden, obwohl dies in der Familie angesichts des Teenageralters des Kindes ziemlich schwierig ist. Abgesehen von dieser Methode melden die Eltern von Familie 4 ihr Kind zu zusätzlichen Aktivitäten an, wie z.B. Workshops, Kurse, Partys, die in ihrer Stadt von der schwachen Sprachgemeinschaft, die in ihrer Stadt vorhanden ist, organisiert werden.

Unter anderem besuchte Familie 5 je nach Land (Russland, Österreich) den Kindergarten der schwachen Sprache und dieses Jahr haben sie begonnen, zur Schule bei der Botschaft der schwachen Sprache zu gehen, also besuchen sie auch verschiedene zusätzliche Aktivitäten außerhalb des Hauses und außerdem besuchen sie die Veranstaltungen für Kinder, die von der Gemeinschaft der schwachen Sprache organisiert werden. Darüber hinaus sollte berücksichtigt werden, dass die Eltern aufgrund des Charakters der Arbeit viel Zeit im Haus verbringen, was ihnen erlaubt, mehr Zeit mit ihrer Tochter zu verbringen und somit mehr Zeit für die Entwicklung der Zweisprachigkeit des Kindes zu verwenden.

In Familie 6 lernt das Kind die schwache Sprache in der Schule und besucht auch Kurse der schwachen Sprache als Muttersprache, Kulturkurse, besucht die Sprachlager im Land der schwachen Sprache.

Unter Berücksichtigung all dieser Sprachsituationen konnten die erzielten Ergebnisse als relativ gut bewertet werden: Das Niveau des Hörens ist hoch. Kinder haben keine Schwierigkeiten, solange es nicht viele neue und komplizierte Wörter für das Niveau in beiden Sprachen gibt. Das Niveau des Leseverstehens ist in beiden Sprachen hoch, außer in Familie 4, wo das Kind in einem von fünf Fällen Schwierigkeiten beim Lesen in der schwachen Sprache hat.

Was das Niveau des Schreibens betrifft, so treten hier fast die gleichen Probleme auf wie in Familien mit anderen Lernmethoden, die Ergebnisse sind jedoch besser: Die Kinder haben Schwierigkeiten beim Schreiben in beiden Sprachen, da das Schreiben von Wörtern aus zwei Sprachen manchmal gemischt ist. In diesen Familien besuchen die Kinder zusätzlichen Unterricht oder verschiedene Veranstaltungen in zwei Sprachen, die sowohl die schriftlichen als auch die mündlichen Fähigkeiten fördern und begünstigen. Nach Angaben der Eltern der Familien 4 und 5 hatten die Kinder mehr Schwierigkeiten mit der schwachen Sprache in Bezug auf die Lese- und Schreibfähigkeiten. Abgesehen davon hilft es dem Kind, von anderen zweisprachigen Kindern und Erwachsenen umgeben zu sein, sich wohl zu fühlen, nicht so anders zu sein und zu verstehen, dass die Beherrschung von zwei Sprachen etwas Natürliches ist.

In dieser Gruppe wurde die Weigerung, eine der Sprachen zu sprechen, in den Familien 4 und 6 festgestellt. Im Fall von Familie 4 weigerte sich das Kind zuvor, eine schwache Sprache zu sprechen, aber da die Mutter es zu Gemeinschaftsaktivitäten mitnimmt, findet die Weigerung kaum statt. In Familie 6 ist der Jugendliche verlegen, die schwache Sprache vor seinen Freunden zu sprechen, die sie nicht beherrschen.

In der letzten Familie, die in Deutschland ansässig ist, wird die Methode "Fremdsprache als Sprache der Familie" mit der spanischen Sprache zu Hause angewendet. In dieser Familie widmen die Eltern der zweisprachigen Erziehung des Kindes alle mögliche Zeit: in der Familie findet die gesamte Kommunikation zwischen den Eltern und dem Kind auf Spanisch statt, die Medien (Fernsehen, Radio, Zeitungen), die Filme oder jede andere Art von Unterhaltung, jede Art von Veranstaltung, die im Haus der Familie stattfindet, sind auf Spanisch. Die Eltern waren von Anfang an sehr streng mit dieser Regel. Die gleiche Regel gilt auch für die Heimat spanischsprachiger Verwandten. Die zweite Sprache wird außerhalb des Elternhauses oder außerhalb der Wohnung der Verwandten gesprochen, und das Kind geht auch auf eine deutsche öffentliche Schule. Unter Berücksichtigung dieser Bedingungen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Die Kompetenz im Leseverständnis in beiden Sprachen ist sehr hoch, das Hörverständnis ebenfalls. Was die Schreibkenntnisse betrifft, so hat auch hier diese Familie einige Schwierigkeiten, obwohl diese laut den Eltern nichts mit der Zweisprachigkeit zu tun haben, sondern Probleme sind, die jeder andere Mensch, der eine Sprache lernt, hat. Mit der mündlichen Fertigkeit hat diese Familie keine großen Schwierigkeiten, da das Kind diese Fertigkeit von der Geburt an täglich im Schoße der Familie erlernt und mit beiden Elternteilen geübt hat. Auch mit der Sprache der Umgebung hatte er laut den Eltern keine Probleme, da er schon sehr früh begann, in die örtliche Kindertagesstätte zu gehen.

Bezüglich der Weigerung, in einer der beiden Sprachen zu sprechen, gab es nach Aussage der Eltern einen Moment, in dem das Kind anfang, sie zu fragen, warum andere Kinder nur eine Sprache sprechen, warum sie unterschiedlich sind, aber die Eltern haben einen Weg gefunden, ihm zu erklären, dass er zwei Kulturen, zwei Sprachen und Teil zweier Welten hatte. Tatsächlich haben die Eltern mit ihrer Einstellung, Haltung und Ermutigung beider Kulturen dem Kind nicht nur das Gefühl gegeben, sich unwohl und anders zu fühlen, sondern es auch stolz auf seine Herkunft gemacht und motiviert, weiterhin zwei Sprachen zu lernen.

Allerdings sind alle Eltern daran interessiert, dass ihre Kinder zweisprachig sind, nicht nur, weil es seine Herkunft kennt, sondern auch, weil sich der Erwerb von zwei Sprachen kognitiv entwickelt und die Kompetenz in zwei Sprachen mehr und bessere Möglichkeiten zum Leben bringt (Tabelle 10). Aus diesem Grund versuchen Eltern, die geeignetsten Wege dafür zu finden und die besten Möglichkeiten zu finden, den Prozess weniger überwältigend und für das Kind unterhaltsamer zu gestalten. Es muss erkannt werden, dass die Aufgabe, ein zweisprachiges Kind aufzuziehen, nicht einfach und sehr risikoreich ist. Zunächst einmal ist es das Leben eines Menschen, und jeder Fehler kann ihn für sein Leben prägen. Zweitens müssen die Eltern mit der Haltung und der Einstellung gegenüber dem Erwerb von zwei Sprachen durch ihr Kind

vorsichtig sein: ständige Motivation, Unterstützung, Entwicklung und Stärkung der Sprache, ohne zu viel zu fordern, positive Haltung gegenüber der Zweisprachigkeit, Aufrechterhaltung des ausgewogenen Inputs der beiden Sprachen. All dies ist sehr harte Arbeit, der sich die Eltern oft ohne jegliche Unterstützung und mit großer Vorsicht stellen müssen. Außerdem sind alle Familien unterschiedlich und haben unterschiedliche Lebensbedingungen.

4. SCHLUSSFOLGERUNG

In dieser Arbeit wurde versucht, mehrere Fälle von zweisprachiger Erziehung zu untersuchen, um zu analysieren, ob und inwieweit die angepassten Methoden die Erreichung des Ziels ermöglichen und wenn ja, inwieweit sie wirksam sind. Erstens wurden die theoretischen Hintergründe und die historische Frage untersucht, die es erlauben, die Situation zu analysieren, die sich im Laufe der Zeit um die Zweisprachigkeit gebildet hat; zweitens zeigt dieser Überblick den Ursprung der aktuellen Methoden auf und analysiert die Gründe für ihre Ergebnisse. Nachdem die theoretischen Grundlagen bekannt sind, wurden im praktischen Teil die Daten der zuvor in den zweisprachigen Familien durchgeführten Befragungen durchgesehen, um sie zu analysieren und die Schlussfolgerungen zu ziehen.

Bei der Untersuchung der von den Familien gelieferten Daten wird deutlich, dass es sich um die drei verschiedenen Methoden handelt, die in vollem Umfang genutzt werden, nur dass sich von Familie zu Familie die Bedingungen ändern, daher sind auch die Ergebnisse etwas unterschiedlich. In der ersten Gruppe von drei Familien, die die Methode "eine Person - eine Sprache" anwenden, sind die Ergebnisse in der starken Sprache mehr oder weniger gleich, während in der schwachen Sprache die besten Ergebnisse in den Fähigkeiten in der Familie 3 erzielt werden, die neben der Erfüllung der Hauptbedingung der Methode auch die zusätzliche Hilfe der Au-pair-Kindermädchen hat. Mit anderen Worten, die Methode scheint effektiv zu sein, aber wenn es sich um Ressourcenknappheit innerhalb der Familie handelt, wie z.B. fehlende Reisen in das Land der Sprache oder die Unmöglichkeit, pädagogische Entwicklungshilfen zu nutzen, oder um eine Familie, deren Eltern nicht täglich mehrere Stunden der zweisprachigen Betreuung und Entwicklung des Kindes widmen können, muss die Methode durch externe Mittel oder Aktivitäten ergänzt werden. In diesem Fall konnte der ausgewogene Input beider Sprachen erreicht werden.

In der Gruppe der folgenden drei Familien, die eine Mischung aus der ersten Methode und der Methode "eine Situation / eine Umgebung / ein Wochentag - eine Sprache" verwenden, haben die analysierten Daten einen großen Nachteil, nämlich die Mischung zweier Sprachen. Einerseits, so die Forscher, ist die Vermischung zweier Sprachen ein natürliches Stadium bei einem zweisprachigen Kind, das mit dem Alter korrigiert wird, solange es eine strikte Trennung zweier Sprachen in der Ausbildung gibt. Bei dieser Gruppe von Familien ist es komplizierter, weil die Eltern selbst es versäumen, die Sprachen beim Sprechen zu trennen, oder in einigen Fällen die Sprachen nach den Wochentagen getrennt werden. Offensichtlich bietet dies dem Kind kein Vorbild. Andererseits versuchen die Eltern, diese Kluft auszugleichen, indem sie ihre

Kinder zu zusätzlichen Aktivitäten mitnehmen, was die Kinder selbstverständlich begünstigt. Die höchsten Werte innerhalb dieser Gruppe liefert jedoch Familie 6, deren Ergebnisse ein gutes Niveau in allen Fertigkeiten sowohl in der starken als auch in der schwachen Sprache zeigen. In den Familien 4 und 5 hingegen ist das Niveau der schwachen Sprache nicht so hoch, beziehungsweise haben die Kinder gewisse Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Vermischung zweier Sprachen, obwohl die Kinder beider Familien auch zusätzliche Aktivitäten haben. Dieser Unterschied lässt sich wahrscheinlich dadurch erklären, dass das Kind aus Familie 6 das Sonderprogramm für diejenigen besucht, die die Sprache als zweite Muttersprache lernen und ansonsten in der Schule die gleiche Sprache lernen und dabei zwei verschiedene Ansätze für das gleiche Fach erhalten. Im Falle dieser Gruppe könnte man zu dem Schluss kommen, dass die Methode zwar durch Aktivitäten ergänzt wurde, aber mehr Stabilität und Regelmäßigkeit bei der Sprachtrennung oder eine ergänzende Verstärkung mit einem anderen Ansatz benötigt. Dies gilt insbesondere für das Erlernen der Schriftsprache, das den akademischsten Ansatz erfordert.

Leider wurde während der Untersuchung für diese Arbeit nur ein Fall der Anwendung der Methode "Fremdsprache als Familiensprache" unter den befragten Familien entdeckt. Die Methode scheint jedoch vielversprechend zu sein, da das Kind dank ihr ständig in die Sprache eingetaucht ist. Allerdings sollte auch in diesem Fall darauf geachtet werden, ein Gleichgewicht zwischen den Eingaben beider Sprachen zu finden, so dass die beiden Sprachen gleichzeitig und in einem angemessenen Verhältnis erworben werden.

Während der Untersuchung und Analyse der bereitgestellten Daten wurde jedoch festgestellt, wie wichtig es ist, in das Land der Sprache zu reisen und auch die zusätzlichen Aktivitäten zu nutzen, sowohl im Falle der Anwendung der Methode "eine Person - eine Sprache" als auch der Methode "eine Umgebung/Situation/ein Wochentag - eine Sprache". Wenn der Aufenthalt im Land der zweiten Sprache dem Kind hilft zu verstehen, wie wichtig es ist, eine andere Sprache sprechen zu können, kann das Kind dank der Aktivitäten zunächst den Input ausgleichen, indem es den Spracherwerb ergänzt, sich Kenntnisse über die Kultur aneignet oder sogar in die sprachlichen und kulturellen Situationen eintaucht. Zweitens passt sich das Kind dank ihnen an die Welt und an zweisprachige Situationen außerhalb des Hauses an, und dies erlaubt ihm, sich nicht anders als andere Kinder zu fühlen. Natürlich gibt es verschiedene Arten von Aktivitäten, und es sollte verstanden werden, dass diese auf der Methodik basieren sollten, die sich an der sprachlichen Entwicklung des Kindes orientiert. Eine einfache körperliche Aktivität wird wenig dazu beitragen, die Zweisprachigkeit zu fördern, aber eine, die Kommunikation, Lernen, Gebrauch oder Überprüfung von sprachlichen Elementen einschließt, schon. Leider haben nicht alle Familien die Möglichkeit, ihr Kind für zusätzliche Aktivitäten in ihrer Stadt anzumelden,

aber dennoch gibt es heute viele Möglichkeiten, die Sprache zu stärken: die Einstellung von Kindermädchen mit Sprachkenntnissen, die Anmeldung des Kindes zu einem Sprachlager oder die Durchführung von Kinderaktivitäten in einem virtuellen Klassenzimmer.

In der Tat kann jeder Typ von Aktivität nachteilig sein, wenn sich das Kind zur Teilnahme gezwungen fühlt, daher ist es sehr wichtig, dass das Kind zur Teilnahme ermutigt wird und daran interessiert ist. Offensichtlich ist es ziemlich schwierig, um nicht zu sagen praktisch unmöglich, dem Zwei-, Drei- oder Vierjährigen verständlich zu machen, dass die Zweisprachigkeit ihm viele Möglichkeiten im zukünftigen Leben eröffnet oder ihm bessere Arbeitsangebote macht. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Aktivitäten für das Kind Spaß machen und interessant sind oder dass es in der Gruppe, an der es teilnimmt, Freunde hat.

Andererseits führt die Tatsache, dass das Kind an den zusätzlichen Aktivitäten teilnimmt, indem es andere Menschen und andere zweisprachige Kinder trifft, dazu, dass es sich an die äußeren zweisprachigen Situationen anpasst und sich vor allem nicht anders als die anderen Kinder fühlt, wie es oft geschieht, wenn es unter einsprachigen Kindern ist. Dank dieser Anpassung und dem Gefühl, unter anderen zweisprachigen Menschen zu sein, wird die Weigerung des Kindes, die schwache Sprache zu sprechen, verhindert oder zumindest verringert.

Schließlich müssen alle Eltern verstehen, dass von ihrem Kind kein Perfektionismus verlangt werden darf, sondern dass es ermutigt, unterstützt und motiviert werden muss. Wenn man an der gewählten Methode festhält, auf die Ausgewogenheit des Inputs beider Sprachen achtet, sie durch zusätzliche Aktivitäten ergänzt, das Kind in das Land der Sprache bringt, wenn das möglich ist, und auf die Trennung der Sprachen achtet, können Eltern und Kind Erfolg haben oder Schwierigkeiten vermeiden.

Wie in der Einführung zu dieser Arbeit erwähnt, wurde dieses Thema von mir aufgrund meines persönlichen Interesses und meiner Erfahrung mit zweisprachigen Kindern gewählt. Angesichts der Tatsache, dass gleichaltrige Kinder erhebliche Unterschiede in ihren Sprachkenntnissen hatten, fragte ich mich, wie dies zu rechtfertigen sei. Es lag auf der Hand, dass die individuellen Charakteristika eines jeden Menschen immer berücksichtigt werden sollten, aber dennoch war dieser Unterschied in den Sprachkenntnissen recht häufig. Nachdem ich das theoretische Material und die praktischen Fälle von Zweisprachigkeit in zweisprachigen Familien studiert hatte, war ich zunächst in der Lage, die Unterschiede in den Ergebnissen und dem Niveau der Zweisprachigkeit bei den Kindern, mit denen ich arbeiten konnte, zu verstehen und mir zu erklären.

Beim Studium des theoretischen Materials kam ich zu dem Schluss, dass die effektivsten Methoden, die derzeit zur Verfügung stehen, "eine Person - eine Sprache" und " Fremdsprache als Familiensprache" sind. Die aufbereiteten praktischen Daten, die von den befragten Familien zur Verfügung gestellt wurden, bestärkten mich nur in meinen Ideen.

Es scheint ganz offensichtlich, dass, wenn die individuelle biologische Entwicklung jedes Kindes nicht berücksichtigt wird, Kinder aus Familien, die die beiden oben genannten Methoden anwenden, die höchsten Raten aufweisen. Beide Methoden basieren auf einem systemischen Ansatz mit einer mehr oder weniger klaren Trennung der Sprachen, was sich zweifellos positiv auf die Bildung und Entwicklung von zwei getrennten Sprachsystemen bei einem Kind auswirkt.

|

5. BIBLIOGRAPHIE

- Arnberg, L. (1981). *The effects of bilingualism on development during early childhood: a survey of the literature*. Linköping, Dept. of Education, Linköping University.
- Arnberg, L. (1985). Language separation in the bilingual child: Methods, results and further research. Bilingualism and Second Language Acquisition. *Scandinavian Working Papers on Bilingualism*, 4, 1-11.
- Arnberg, L. (1987). Remaining Bilingual: A follow-up study of four children exposed to English and Swedish in the home up to age seven and a half. *Aspects of Multilingualism: Proceedings from the Fourth Nordic Symposium on Bilingualism*, 209-227.
- Bain, B., Yu, A., (1980). Cognitive consequences of raising children bilingually: one parent/one language. *Canadian Journal of Psychology*, 34, 304-313.
- Benet-Martínez V., Haritatos J. (2005). Bicultural Identity Integration (BII): Components and socio-personality antecedents. *Journal of Personality*, 73, 1015-1049.
- Bialystok, E. (1999). Cognitive complexity and attentional control in the bilingual mind. *Child Development*, 70, 636 – 644
- Bialystok, E. (2005). Consequences of Bilingualism for Cognitive Development. In J. F. Kroll & A. M. B. de Groot (Eds.), *Handbook of bilingualism: Psycholinguistic approaches*, 417–432.
- Bloomfield, L. (1933). *Language*. Holt, Rinehard and Winston, New York
- Chirsheva, G. N. (1999a). Bilingvizm: problema opredeleniya ponyatiya. *Materialy X nauchno-metodicheskoy konferencii: Novoe v lingvistike i metodike prepodavaniya inostrannyh yazykov v vuze*, 10, 143-144.
- Chirsheva, G. N. (1999b). Istoriya izucheniya detskogo bilingvizma. *Uchenye zapiski. Voprosy germanskoy i romanskoy filologii*, 2, 177-195
- Chirsheva, G. N. (1999c). Nekotorye principy dvuyazychnogo vospitaniya i obrazovaniya. *Novoe v lingvistike i metodike prepodavaniya inostrannyh yazykov v vuze: Materialy nauchno-metodicheskoy konferencii*, 322-326.
- Chirsheva, G. N. (2000). Formirovanie detskogo dvuyazychiya v sem'e. *Filologicheskie chteniya fakul'teta inostrannyh yazykov: Materialy i tezisy dokladov*, 2, 50-51.
- Chirsheva, G. N. (2002). Problematika issledovaniy detskogo bilingvizma na sovremennom etape. *Aktual'nye problemy razvitiya rechi i lingvisticheskogo obrazovaniya detej: Materialy mezhdunar. nauch.- prakt. konf.*, 183-185.
- Chirsheva, G. N. (2003). Strategii detej v usvoenii inostrannogo yazyka odnovremenno s rodnym. *Materialy XXXII mezhdunarodnoj filologicheskoy konferencii: Metodika prepodavaniya inostrannyh yazykov*, 20, 6-9.
- Chirsheva, G. N. (2004). Tradicii dvuyazychnogo vospitaniya. *Tradicii v kontekste russkoj kul'tury: Mezhdunar. sb. nauch. tr.*, 11, 234-236.

- Chirsheva, G. N. (2007). Etapy bilingval'nogo razvitiya rebenka. *Vestnik CHerepoveck. gos. un-ta.*, 2 (13), 56-59.
- Chirsheva, G. N. (2009). Strategii detej pri odnoverennom usvoenii dvuh yazykov. *Yazykovoe bytie cheloveka i etnosa: psiholingvisticheskij i kognitivnyj aspekty. Materialy mezhdunarodnoy shkoly-seminara*, 15, 308-316.
- Cohen, A. (1975). *A sociolinguistic approach to bilingual education*, Rowley, MA.
- Cummins, J. (1979). The cognitive development of children in immersion programs. *Canadian Modern Language Review*, 34, 855-883.
- Cummins, J./Swain, M. (1986). *Bilingualism in Education: Aspects of Theory, Research, and Practice*. London: Longman.
- Dietrich, R. (2004). Erstsprache – Muttersprache. In: U. Ammon et al. (Hrsg.): *Soziolinguistik. Ein Internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. 2. Auflage, Berlin u.a.: de Gruyter, 305-311.
- Döpke, S. (1992a). A bilingual child's struggle to comply with the "one parent — one language rule". *Journal of Multilingual and Multicultural Development*, 13, 467-485.
- Döpke, S. (1992b). *One parent — one language: An interactional approach*. Amsterdam: John Benjamins.
- Fantini, A.E. (1985). *Language acquisition of a bilingual child: A sociolinguistic perspective (to age 10)*. Clevedon: Multilingual Matters.
- Grosjean, F. (1982). *Life with Two Languages. An Introduction to Bilingualism*. Cambridge, Mass. und London: Harvard University Press.
- Grosjean, F. (2015). Bicultural bilinguals. *International Journal of Bilingualism*, 19 (5), 572–586.
- Günther, B./Günther, H. (2007): *Erstsprache - Zweisprache – Fremdsprache. Eine Einführung*. Beltz, Weinheim und Basel.
- Haugen, E. (1953). *The Norwegian Language in America: A Study of Bilingual Behavior*. Bloomington: Indiana University Press.
- Haugen, E. (1972). *Bilingualism as a social and personal problem. Active Methods and Modern Aids in the Teaching of Foreign Languages*. Ed. R. Filipovic. - London
- Jiménez, I. M. (2009). *Mut zur Mehrsprachigkeit. So erziehe ich mein Kind in einer Fremd- und Zweitsprache*. Engelschoff: Verlag Auf dem Ruffel.
- Macnamara, J. (1967). The Bilingual's Linguistic Performance. *Journal of Social Issues*, 23, 58-77.

- Meisel, J. M. (1990). Grammatical development in the simultaneous acquisition of two first languages. *Two First Languages Early Grammatical Development in bilingual children* /Ed. J.M. Meisel. – Dordrecht, Foris Publications Holland, 5-22
- Meisel, J. M. (2007). *Mehrsprachigkeit in der frühen Kindheit: Zur Rolle des Alters bei Erwerbsbeginn*. Anstatt, Tanja (Hrsg.): *Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen. Erwerb. Formen. Förderung*. Tübingen: Attempto, 93-113.
- Meisel, J.M., Müller, N. (1992). Finiteness and verb placement in early child grammars. Evidence from simultaneous acquisition of French and German in bilinguals / / *The acquisition of Verb Placement: Functional Categories and V2 Phenomena in Language Development* / Ed. J.M. Meisel, Dordrecht; Boston: Kluwer Academic Publishers, 109–139
- Mohanty, A. y Perregaux, C. (1997). Language acquisition and bilingualism. J. W. Berry, P. R. Dasen y T. S. Saraswathi (eds.), *Handbook of cross-cultural psychology*. Basic processes and human development, 2, Boston: Allyn & Bacon, 217-253.
- Montanari, E. (2002a). *Mit zwei Sprachen groß werden: mehrsprachige. Erziehung in der Familie, Kindergarten und Schule*. München: Kösel.
- Montanari, E. (2002b). *Wie Kinder mehrsprachig aufwachsen. Ein Ratgeber*, 3. Auflage, Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel Verlag GmbH.
- Müller, N. (1998). Transfer in bilingual first language acquisition. *Bilingualism: Language and Cognition*, 1 (3), 151-171.
- Protasova, E.Y. (1998). *Iazik y deti*. Moskva, MGU.
- Protasova E.Y. (2012), *Mnogojazichie i sreda*. Berlin, Retorika.
- Romaine, S. (1995). *Bilingualism*. Oxford, Blackwell
- Saunders, G. (1988). *Bilingual children: From birth to teens*. Clevedon, Philadelphia: Multilingual Matters Ltd.
- Schmidt-Mackey, I. (1977). Language strategies of the bilingual family. *Bilingualism in Early Childhood: Papers from a Conference on Child Language*, 20, 85-118
- Weinreich, U. (1979). *Yazykovye kontakty*, Kiev: Vishcha shkola.
- Volterra V., Taeschner T. (1978). The acquisition and development of language by bilingual children. *Journal of Child Language*, 5 (2), 311-326.
- Vygotsky, L. S. (1983). K voprosu o mnogoyazychii v detskom vozraste. *Vygotskij L.S. Sobr. sochineniy 6 tomah*, M., 3, 329-337.

6. ANHÄNGE

6.1.Umfrage:

1. Kurze Beschreibung Ihrer Familie:

- Wohnsitz (wo, weshalb und wie lange leben Sie dort)
- Berufstätigkeit
- Ihre Muttersprachen und Fremdsprachen und welches Niveau haben Sie in beiden Sprachen?

➤ Vater

➤ Mutter

- Anzahl und Alter der Kinder

2. Seit wann und warum erziehen Sie Ihr(e) Kind(er) in Zweisprachigkeit?

3. Welche Sprachen werden in Ihrer Familie gesprochen? Seit wann oder und wie lange?

4. In welcher Sprache sprechen Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin zu Hause?

5. In welcher Sprache sprechen Sie mit dem Kind(ern)?

- Vater
- Mutter

6. In welcher Sprache sprechen andere Verwandte mit der Kind(ern)?

7. Welche Sprachen gibt es in Ihre Umgebung?

- Außerhalb des Hauses
- In dem Kindergarten(der Schule)
- Bei Freunden
- In der Ferien

8. Was für Unterstützung bekommen Sie von dem Staat, dem Kindergarten und anderen Institutionen?

- Sprachkurse
- Mehrsprachige Kinderzeitschriften, Familienzeitungen in Ihren Sprachen

- Andere Treffpunkte z.B.: zweisprachige Ferienlager
9. Welche Möglichkeiten gibt es, beide Sprachen in Ihrer Stadt zu üben und zu verwenden?
 10. Meinen Sie, dass Ihre Muttersprachen in Ihrem Land genug gefördert werden oder fühlen Sie sich diskriminiert?
 11. Was für eine Art der Hilfe bei der Sprachunterstützung Ihrer Kinder würden Sie sich wünschen?
 12. Wie bewerten Sie das Niveau der Sprachkompetenz? Welche Sprachschwierigkeiten haben Ihre Kinder (von 0 bis 10)?
 13. Welche Sprachschwierigkeiten haben Ihre Kinder?
 - Aussprache
 - Grammatik
 - Mischung
 - Verweigerung einer Sprache (welcher)
 - Wortschatz
 - Codewechsel
 - Andere
 14. Was für Vorteile und Nachteile der Zweisprachigkeit bei Ihren Kindern sehen Sie jetzt und für die Zukunft?
 15. Welche Aktivitäten setzen Sie zur Förderung der schwachen Sprache ein und welche Aktivitäten für die starke Sprache?
 16. Benutzen Sie für Ihr Kind Strategien zur Sprachkorrektur? Wenn ja, welche?
 - Sie wiederholen den fehlerhaften Satz in der richtigen Version mit dem obligatorischen verbalen Akzent in dem Teil, in dem der Fehler gemacht wird.
 - Sie paraphrasieren und wiederholen den ursprünglichen fehlerhaften Satz in Form einer Sprachprobe fehlerfrei, ohne jedoch die falsche Stelle zuzuweisen und ohne den Grund zu erklären.
 - Sie verwenden eine explizite Korrektur mit einer direkten Angabe des Fehlers, einer Erklärung, worin der Fehler besteht, und einer korrekten Antwort.
 - Sie erklären ein grammatikalisches Phänomen oder einen Wortmissbrauch.
 - Sie stellen eine provokante Frage und tun absichtlich so, als hätten Sie den Satz falsch verstanden.
 - Wenn ein Kind, das eine Sprache spricht, teilweise die Wörter einer anderen Sprache verwendet, fragt der Elternteil das Kind in seiner Muttersprache.
 - Andere

6.2. Auswertungstabellen zur Umfrage

Tabelle 1: Angaben

| | | Wohnsitz (wo, weshalb und wie lange leben Sie dort) | Ausbildung | ihre Muttersprachen und Fremdsprachen und welches Niveau haben Sie in beiden Sprachen (M – Muttersprache: F – Fremdsprache) | Anzahl und Alter der Kinder | Seit wann erziehen Sie Ihr(e) Kind(er) in Zweisprachigkeit |
|---|--------|---|---------------------|---|-----------------------------|--|
| 1 | Vater | Spanien, seit 6 Jahren | akademisch gebildet | Deutsch -M, Englisch (A2)/Spanisch (B2)-F | 1 Kind (Sohn), 5,5 Jahre | Seit der Geburt |
| | Mutter | | akademisch gebildet | Spanisch -M; Englisch(B2)/Deutsch (B1-B2)-F | | Seit der Geburt |
| 2 | Vater | Spanien, seit 10 Jahren | akademisch gebildet | Spanisch -M; Englisch(A2)/Deutsch (A2)- F | 1 Kind, 8,9 Jahre | Seit der Geburt |
| | Mutter | | akademisch gebildet | Deutsch -M, Englisch (B1-B2)/Spanisch B2-F | | Seit der Geburt |
| 3 | Vater | Spanien, seit 7 Jahren | akademisch gebildet | Spanisch -M; Französisch(A2)/Deutsch (A1)-F | 1 Kind (Tochter), 4,6 Jahre | Seit der Geburt |
| | Mutter | | akademisch gebildet | Deutsch -M, Englisch (B2)/Spanisch B2-F | | Seit der Geburt |
| 4 | Vater | Deutschland, seit 9 Jahren | akademisch gebildet | Deutsch - M, Englisch (B1), Russisch (B1) | 1 Kind (Junge), 6 Jahre | Seit der Geburt |
| | Mutter | | akademisch gebildet | Russisch - M; Deutsch (C1), Französisch (B2), Englisch (B1-B2) | | Seit der Geburt |
| 5 | Vater | Russland und Österreich, seit 8 Jahren | akademisch gebildet | Deutsch - M, Englisch (B2), Russisch (B2) | 1 Kind (Tochter), 7 Jahre | Seit der Geburt |
| | Mutter | | akademisch gebildet | Russisch - M; Deutsch (C1), Englisch (B1-B2) | | Seit der Geburt |
| 6 | Vater | Deutschland, seit 14 Jahren | akademisch gebildet | Spanisch -M; Englisch(A2)/Deutsch (C1)- F | 1 Kind (Sohn), 15 Jahre | Seit der Geburt |
| | Mutter | | akademisch gebildet | Deutsch -M, Englisch (B1-B2)/Spanisch B2-F | | Seit der Geburt |
| 7 | Vater | Deutschland, seit 11 Jahren | akademisch gebildet | Russisch - M; Deutsch (C1), Englisch (B1) | 1 Kind (Mädchen), 11 Jahre | Seit der Geburt |
| | Mutter | | akademisch gebildet | Deutsch - M, Englisch (B2), Russisch (B2) | | Seit der Geburt |

Tabelle 2: In welcher Sprache sprechen Sie untereinander und in welcher Sprache mit dem Kind?

| | | |
|---|-------------------------------|---|
| 1 | Vater und Kind | Deutsch |
| | Mutter und Kind | Spanisch |
| | Vater und Mutter | Vor dem Kind wird Deutsch gesprochen, aber in seiner Abwesenheit hängt es von der Situation und dem Thema ab. |
| | andere Verwandte und das Kind | In Spanisch oder Deutsch, je nach ihrer Muttersprache. |
| 2 | Vater und Kind | Spanisch |
| | Mutter und Kind | Deutsch |
| | Vater und Mutter | Spanisch und Deutsch, aber meistens ist es Spanisch. |
| | andere Verwandte und das Kind | Spanisch und Deutsch |
| 3 | Vater und Kind | Spanisch |
| | Mutter und Kind | Deutsch |
| | Vater und Mutter | Spanisch und Deutsch |
| | andere Verwandte und das Kind | Spanisch und Deutsch |
| 4 | Vater und Kind | Deutsch |
| | Mutter und Kind | Russisch |
| | Vater und Mutter | Deutsch und Russisch, je nach Wochentag |
| | andere Verwandte und das Kind | Deutsch und Russisch |
| 5 | Vater und Kind | Deutsch |
| | Mutter und Kind | Russisch |
| | Vater und Mutter | Deutsch oder Russisch |
| | andere Verwandte und das Kind | Deutsch oder Russisch |
| 6 | Vater und Kind | Spanisch |
| | Mutter und Kind | Deutsch |
| | Vater und Mutter | Spanisch und Deutsch |
| | andere Verwandte und das Kind | Spanisch und Deutsch |
| 7 | Vater und Kind | Russisch |
| | Mutter und Kind | Russisch |
| | Vater und Mutter | Russisch |
| | andere Verwandte und das Kind | Deutsch und Russisch |

Tabelle 3: Welche Sprachen gibt es in Ihre Umgebung?

| | | |
|---|---------------------------------|--|
| 1 | Außerhalb des Hauses | Spanisch |
| | In dem Kindergarten(der Schule) | Spanisch |
| | Bei Freunden | Es kommt drauf an, bei welchen Freunden wir sind. |
| | In der Ferien | Spanisch |
| 2 | Außerhalb des Hauses | Spanisch |
| | In dem Kindergarten(der Schule) | Spanisch |
| | Bei Freunden | Meistens Spanisch |
| | In der Ferien | Spanisch, weil wir selten nach Deutschland gehen. Also wir sprechen im Urlaub kaum Deutsch. |
| 3 | Außerhalb des Hauses | Spanisch |
| | In dem Kindergarten(der Schule) | Spanisch |
| | Bei Freunden | Mit Deutschsprachigen sprechen wir auf Deutsch. Mit Deutschsprachigen sprechen wir auf Deutsch, mit den einheimischen Freunden auf Spanisch. |
| | In der Ferien | Wenn wir uns in der deutschen Umgebung befinden, sprechen wir natürlich Deutsch. |
| 4 | Außerhalb des Hauses | Deutsch und Russisch |
| | In dem Kindergarten(der Schule) | Deutsch |
| | Bei Freunden | Deutsch und Russisch |
| | In der Ferien | Deutsch und Russisch |
| 5 | Außerhalb des Hauses | Deutsch und Russisch |
| | In dem Kindergarten(der Schule) | Deutsch und Russisch |
| | Bei Freunden | Deutsch und Russisch |
| | In der Ferien | Deutsch und Russisch |
| 6 | Außerhalb des Hauses | Deutsch |
| | In dem Kindergarten(der Schule) | Deutsch |
| | Bei Freunden | Deutsch und Spanisch |
| | In der Ferien | Spanisch |
| 7 | Außerhalb des Hauses | Deutsch und Russisch |
| | In dem Kindergarten(der Schule) | Deutsch und Russisch |
| | Bei Freunden | Deutsch und Russisch |
| | In der Ferien | Deutsch und Russisch |

Tabelle 4: Was für Unterstützung bekommen Sie von dem Staat, dem Kindergarten und anderen Institutionen?

| | |
|---|---|
| 1 | Keine |
| 2 | Keine |
| 3 | Keine |
| 4 | In unserer Stadt gibt es eine kleine russische Gemeinde, die versucht, die Sprache unter den in Deutschland geborenen Kindern zu fördern. Von Zeit zu Zeit werden dort einige Veranstaltungen, Partys und Workshops für Kinder organisiert und wir versuchen fast immer, sie zu besuchen. Was den Staat oder die Stadt betrifft, so erhalten wir keine Unterstützung, obwohl wir wissen, dass es in einigen deutschen Städten russische Zentren gibt, die mit Unterstützung und Zusammenarbeit des russischen Staates geöffnet sind, aber in unserer Stadt gibt es keine. |
| 5 | Als wir in Russland wohnten, hat unsere Tochter den Kindergarten der deutschen Botschaft besucht. Wenn in Österreich, den russischen Kindergarten. Jetzt ist es komplizierter, da unsere Tochter im Schulalter ist, also versuchen wir beide Schulprogramme zu studieren. Im Moment klappt das gut für uns, aber bald müssen wir uns an einem der Orte niederlassen. |
| 6 | Sprachkurse bei Instituto Cervantes, Kulturkurs, Ferienlager |
| 7 | Unsere Tochter besucht eine einsprachige deutsche Schule und besucht zusätzlich das Sprachzentrum für zusätzlichen Unterricht in Russisch und seiner Kultur. |

Tabelle 5: Welche Möglichkeiten gibt es, die schwache Sprache in Ihrer Stadt zu üben und zu verwenden?

| | |
|---|--|
| 1 | Für Kinder gibt es ein paar deutsche Schulen und für Erwachsene - Tandem. |
| 2 | - |
| 3 | Wir leben in einer kleinen Stadt und es gibt hier kaum Ausländer, ganz zu schweigen von den Möglichkeiten, die deutsche Sprache zu benutzen. |
| 4 | Sprachkurse, einige Veranstaltungen, Partys und Workshops für Kinder, die von der russischen Gemeinde organisiert werden. |
| 5 | Von diesen Möglichkeiten gibt es in Österreich nicht viele, in Russland sind es mehr. |
| 6 | In unserer Stadt ist einer der Hauptsitze des Cervantes-Instituts, das Kurse für Spanisch als Muttersprache und Kurse für Spanisch als Fremdsprache für Kinder organisiert. Am Anfang gingen wir dorthin, aber unser Sohn langweilte sich ziemlich schnell, also hörten wir auf zu gehen, wie auch immer wir ihre Bibliothek benutzten. In der Schule studiert er Englisch und auch Spanisch. In letzter Zeit sind viele Spanier nach Deutschland gekommen, so dass es immer mehr Möglichkeiten gibt, die Sprache mit Einheimischen zu üben, zum Beispiel: Es werden Treffen organisiert, bei denen man sich austauschen kann, Workshops zur Vermittlung der spanischen Kultur, etc. |
| 7 | Im Moment handelt es sich um ein Fremdsprachenzentrum und Kommunikation mit anderen ein- und zweisprachigen Familien. |

Tabelle 6: Meinen Sie, dass Ihre Muttersprachen in Ihrem Land genug gefördert werden oder fühlen Sie sich diskriminiert?

| | |
|---|--|
| 1 | Gut gefördert? Nein. Diskriminiert? Auch nicht. |
| 2 | Ich fühle mich nicht diskriminiert, obwohl ich auch hier nicht sagen kann, dass meine Sprache genügend Unterstützung hat. Zum Beispiel sind einige Dienstleistungen bereits. |
| 3 | Ich fühle mich nicht diskriminiert, weil ich aus einem anderen Land komme, aber ich habe auch keine Möglichkeit meine Sprache zu verwenden. |
| 4 | Ab und zu. Bei einigen Menschen gibt es immer noch Misstrauen und Feindseligkeit gegenüber historischen Ereignissen. |
| 5 | Nein |
| 6 | Nein |
| 7 | Nein |

Tabelle 7: Was für eine Art der Hilfe bei der Sprachunterstützung Ihrer Kinder würden Sie sich wünschen?

| | |
|---|--|
| 1 | Wir möchten, dass unser Kind mit anderen Kindern deutsch sprachen kann und es die Umwelt nicht nur auf Spanisch kennenlernen kann, sondern auch auf Deutsch. Es gibt aber wenige Möglichkeiten dafür und die existierten sind teurer. |
| 2 | Wir möchten, dass er mehr deutsche Erfahrung hat. Das heißt, mehr Bereiche und Situationen, in denen er die deutsche Sprache verwenden müsste. Andererseits würden wir unseren Sohn an einer deutschen Schule anmelden. Aber sie kosten leider viel. |
| 3 | Wir haben jetzt ein Kindermädchen, das mit unserer Tochter Deutsch spricht, aber wir würden uns noch mehr Möglichkeiten außerhalb des Hauses wünschen, um Deutsch zu lernen und anzuwenden, zum Beispiel: einige Workshops oder zusätzliche Aktivitäten, bei denen unsere Tochter mit anderen Menschen auf Deutsch kommunizieren und auch die Welt auf Deutsch kennen lernen könnte. |
| 4 | Mehr pädagogische Literatur, Beratung und Seminare für Eltern. |
| 5 | Mehr pädagogische Literatur, Beratung und Seminare für Eltern. |
| 6 | Mehr pädagogische Literatur, Beratung und Seminare für Eltern. |
| 7 | Mehr pädagogische Literatur, Beratung und Seminare für Eltern. |

Tabelle 8: Wie bewerten Sie das Niveau der Sprachkompetenz? Welche Sprachschwierigkeiten haben Ihre Kinder (von 0 bis 10)?

| Familie | Leseverstehen | | Sprechen | | Schreiben | | Hörverstehen | | Weitere Information (z.B. Schwierigkeiten mit Grammatik, Syntax, Wortschatz usw.) |
|---------|---------------|---------|----------|---------|-----------|---------|--------------|---------|---|
| | stark | schwach | stark | schwach | stark | schwach | stark | schwach | |
| 1 | 8 | 7/7,5 | 7,8 | 6,7 | 8/9 | 7 | 9 | 8/9 | Heute hat man selten Probleme mit Grammatik und Syntax, aber das Problem mit dem Wortschatz bleibt bestehen. Wenn er das Wort in der einen Sprache nicht kennt, leiht er es sich von der anderen Sprache aus oder versucht manchmal, es durch Analogie zu erfinden. Er sagt ab und zu, dass er müde ist, lange Zeit Deutsch zu sprechen. |
| 2 | 8/9 | 7 | 8 | 6 | 8 | 5/6 | 8 | 7 | Grammatik, Sprachverwirrung/ Sprachmischung , manchmal Probleme mit der Syntax. Ein Beispiel: Niemand ist heute nicht gekommen. |
| 3 | 8 | 8 | 9 | 7/8 | 8/9 | 7 | 8 | 8 | Früher hat sie die beiden Sprachen ein wenig gemischt, aber wir wussten, dass dies eine typische Phase für die Zweisprachigkeit ist. Jetzt scheint sie zu begreifen, dass es sich um zwei verschiedene Sprachen handelt. Wenn ihr die Worte fehlen, um etwas in der einen Sprache zu benennen, schweigt sie natürlich manchmal einfach oder sagt es in der anderen Sprache. |
| 4 | 8 | 6 | 8/9 | 6 | 8 | 6/7 | 9 | 8/7,5 | Grammatik, Mischung und Wortschatz. Zum Beispiel: Подожди на меня. (<i>Warte auf mich!</i> Im Russischen erfordert das Verb "warten" keine Präposition.) Früher hat er sich manchmal geweigert, Russisch zu sprechen, aber da wir zu den Aktivitäten der russischen Gemeinschaft gehen, ist das Problem fast verschwunden. |
| 5 | 9 | 8 | 8/9 | 8 | 8 | 7/8 | 9 | 9 | Selten Wortschatz, ein bisschen Grammatik, Wortschreibung |
| 6 | 9 | 9 | 9 | 8 | 9 | 8 | 10 | 9 | Rechtschreibung von dem Wortschatz, an und zu Grammatik. Manchmal weigert er sich, eine Sprache zu sprechen. |
| 7 | 9/10 | 9/10 | 9 | 9 | 8/9 | 8/9 | 10 | 10 | Manchmal macht sie Fehler beim Schreiben des Wortes, obwohl wir nicht glauben, dass dies das Problem der Zweisprachigkeit ist, sondern eines natürlichen Lernprozesses. Zuvor fragte sie, warum andere Familien in ihrem Haus keine andere Sprache sprechen und warum unsere eine andere Sprache sprechen. Es war etwas schwierig, ihm das aufgrund seines Alters zu erklären. Zuerst akzeptierte sie es, obwohl sie es nicht verstand, so wie es war, aber mit dem Alter, so glauben wir, begann sie es zu verstehen. |

Tabelle 9: Welche Aktivitäten setzen Sie ein, um die beiden Sprachen zu fördern?

| | |
|---|---|
| 1 | Lesen, hören, spielen und sprechen Sie Deutsch. Schon in jungen Jahren lesen wir Märchen auf Deutsch, versuchen ständig mit Lehrbüchern zu arbeiten (Zählen, Lesen), machen verschiedene Experimente und lernen Wörter. Nun erzählen wir euch vom Tag im Kindergarten, was er tagsüber gelernt hat. Leider gibt es nicht immer genug Zeit für alles, was man lernen möchte, aber jeden Tag lernen wir etwas Neues und wiederholen das, was wir bereits gelernt haben. |
| 2 | Wir haben früher mehr verschiedene Aktivitäten gemacht, zum Beispiel: wir haben zusammen gelesen, gezählt und Märchen geschrieben. Jetzt geht es leider nur noch um den kurzen Unterricht und den Alltag mit der Mutter. |
| 3 | Auf Deutsch versuchen wir viele Dinge zu tun: wir lesen Märchen, wir benutzen Kinderstudienbücher, manchmal machen wir kleine Theateraufführungen, singen auch Lieder. Unter anderem, obwohl spanische und deutsche Feiertage oft zusammenfallen, feiern wir sie mit zwei unterschiedlichen Traditionen: wie die Deutschen und wie die Spanier. In den Ferien besuchen wir fast immer unsere Verwandten in Deutschland und nächstes Jahr wollen wir unsere Tochter dort für ein Ferienlager anmelden. Wir haben jetzt ein Kindermädchen, das mit unserer Tochter Deutsch spricht, aber wir würden uns noch mehr Möglichkeiten außerhalb des Hauses wünschen, um Deutsch zu lernen und anzuwenden, zum Beispiel: einige Workshops oder zusätzliche Aktivitäten, bei denen unsere Tochter mit anderen Menschen auf Deutsch kommunizieren und auch die Welt auf Deutsch kennen lernen könnte. |
| 4 | Um die Sprache zu entwickeln und ein wenig schwächer zu halten, gehen wir zu den Workshops, die von der russischen Gemeinschaft organisiert werden, wir sprechen mit dem Sohn auf Russisch (die Mutter spricht immer Russisch mit ihm, während der Vater Deutsch mit ihm spricht und an einigen Tagen der Woche sprechen die Eltern Russisch miteinander). In den Ferien fahren wir immer nach Russland, um Verwandte zu besuchen und das ganze Jahr über rufen wir uns per Skype an. Offensichtlich lesen wir auf Russisch. Es ist noch recht früh, um ernsthafte Klassiker zu lesen, aber wir lesen moderne Geschichten und Erzählungen. Natürlich schaut er sich gerne Trickfilme an und dann bitten wir ihn, sie auf Russisch und Deutsch zu erzählen. Dank dessen weiß er auch ein wenig über die Welt in russischer Sprache. |
| 5 | Zuallererst verwenden wir natürlich Lehrbücher, Trickfilme und Materialien, auf denen wir die Welt durch Sprache lernen. Wir machen uns ständig mit der Folklore zweier Länder vertraut, vergleichen sie, damit unsere Tochter die Mentalität und die Traditionen zweier Nationalitäten aufnehmen kann. Jetzt lernen wir noch, Märchen in ein und derselben Sprache zu komponieren, sowie in der einen Sprache zu erzählen, was in der anderen Sprache gelernt wurde. Jedes Jahr feiern wir zwei Arten von Feiertagen - österreichische und russische - und versuchen, die Feiertage im jeweiligen Land zu feiern. Es hat sogar seine eigenen Lieblingsfeiertage in beiden Kulturen. Wir besuchen zusätzliche Veranstaltungen der deutschen und russischen Schule. Wir haben bereits viele vertraute Familien, deren Kinder ebenfalls zweisprachig sind, und wir organisieren oft Kinderfeste in dem Haus eines von uns, damit die Kinder miteinander kommunizieren können und sich nicht getrennt fühlen. |
| 6 | In letzter Zeit hatte unser Kind viele Unterrichtsstunden und Aktivitäten außerhalb des Hauses, so dass wir zu Hause nicht viel Zeit für die Entwicklung der Zweisprachigkeit aufwenden. Wir sprechen weiterhin in zwei Sprachen mit ihm (jede in ihrer eigenen), wir machen Reisen nach Spanien, um Verwandte dort zu besuchen, und im Sommer verbringt unser Sohn seine Ferien normalerweise bei seinen Großeltern in Spanien. Zwei Sommer war unser Sohn in einem Sprachlager in Spanien und es gefiel ihm. Hier in Deutschland lernt er Spanisch als Zweitsprache in der Schule und besucht auch den Kurs Spanisch als Zweitsprache am Instituto Cervantes. Offensichtlich liest er für diese Klassen viel, macht verschiedene Übungen, aber es sind Materialien unterschiedlicher Art. Im Allgemeinen handelt es sich dabei um zwei verschiedene Ansätze und Methoden des Studiums. Andererseits leben einige spanischsprachige Verwandte (die Schwester des Vaters) hier in unserer Nähe, und wir treffen uns normalerweise von Zeit zu Zeit. |
| 7 | In unserem Haus, im Haus der russischen Verwandten und Bekannten sprechen wir immer Russisch, sehen Fernsehen, Filme auf Russisch. Mit anderen Worten, diese Häuser sind russischsprachige Gebiete, aber wir lernen und lesen sowohl über die russische als auch die deutsche Kultur. Natürlich lesen wir auch Bücher und führen verschiedene Aktivitäten in russischer Sprache durch: Zum Beispiel nimmt unsere Tochter jetzt an den Aktivitäten und Kursen teil, die von der russischen Gemeinschaft und dem russischen Sprachzentrum organisiert werden. Diese Kurse sind sehr interessant, denn dort lernt sie viel über die Kultur, ein bisschen Geschichte, die Bräuche, sie lernt die russische Mentalität kennen. Zu Hause feiern wir zum Beispiel immer russische und deutsche Feiertage. Was die deutsche Sprache betrifft: Sie studiert an der deutschen Schule, wo sie neben dem konventionellen Unterricht viele Aktivitäten und viel Kommunikation auf Deutsch hat. Natürlich besuchen wir die deutschen Verwandten oft und manchmal auch die Ferien mit ihren deutschen Großeltern. |

Tabelle 10: Was für Vorteile und Nachteile der Zweisprachigkeit bei Ihren Kindern sehen Sie jetzt und für die Zukunft?

| | |
|---|--|
| 1 | Erstens, ihre kognitive Entwicklung. Dieser Vorteil wird natürlich Ihr zukünftiges Leben beeinflussen. Um in der heutigen Welt erfolgreich zu sein und eine gute Zukunft zu haben, muss man gut ausgebildet sein, viele Sprachen sprechen und vielseitig sein. Die Zweisprachigkeit ist also ein guter erster Schritt. Das Aufwachsen zwischen zwei Sprachen, zwischen zwei Kulturen trägt zur Entwicklung dieser Eigenschaften bei. Das macht ihn zweifellos tolerant und vielseitig. Nachteil: Vielleicht sich anders zu fühlen als die anderen Kindern. |
| 2 | Das Erlernen von zwei Sprachen von der frühen Kindheit an fördert die kognitiven Funktionen, die Kommunikationsfähigkeit. Außerdem sind zwei Sprachen mehr Chancen für eine gute ökonomische Zukunft. |
| 3 | Zu Beginn unserer zweisprachigen Reise fühlten wir uns eingeschüchtert und verwirrt, da uns gesagt wurde, dass sich das Erlernen zweier Sprachen negativ auf die Entwicklung unserer Tochter auswirken würde, dass sie z.B. später anfangen würde zu sprechen oder dass die Zweisprachigkeit ihre kognitiven Fähigkeiten beeinträchtigen könnte. Aber wir sind ein Risiko eingegangen. Sie ist jetzt 4,6 Jahre alt, und wir haben noch keine Verzögerung in ihrer Entwicklung festgestellt. Tatsächlich haben wir bisher nur positive Aspekte gesehen, nämlich: Unsere Tochter zieht Parallelen zwischen den Sprachen, hat viele phantasievolle und kreative Fähigkeiten, lernt zwei verschiedene Kulturen kennen und hat im Allgemeinen einen größeren Horizont. |
| 4 | Das Erlernen von zwei Sprachen von der Kindheit an entwickelt zweifellos mentale und psychologische Fähigkeiten. Offensichtlich sagen alle Eltern, dass ihr Kind das Beste ist. Wir versuchen jedoch, es objektiv zu sehen, und auf der Grundlage der Bewertung der Lehrerinnen und Lehrer können wir sagen, dass die Fähigkeiten und die Reaktion der zweisprachigen Kinder weiter entwickelt und fortgeschritten sind. Zum Beispiel lernt unser Kind jetzt in der Schule Englisch und bekommt es leichter als andere Kinder. Natürlich bedeutet die Beherrschung von zwei Sprachen mehr Arbeitsmöglichkeiten. Außerdem erweitert das harmonische Aufwachsen mit zwei ganz unterschiedlichen Kulturen den Horizont, öffnet den Geist für mehr Optionen, Möglichkeiten und Lösungen, lehrt mehr Toleranz. |
| 5 | Erstens, die Möglichkeit, einen guten Job zu bekommen. Die anderen sind Kognitive Entwicklung und leichter Erwerb anderer Sprachen. Die Möglichkeit, in ein anderes Land zu ziehen und sein Leben in diesem Land zu gestalten. |
| 6 | Die Beherrschung von zwei Sprachen gibt die Möglichkeit, in zwei Ländern zu leben, mehr Möglichkeiten, einen guten Job zu finden, eine berufliche Perspektive. Ein weiterer Vorteil ist, dass das bereits etablierte System der Zweisprachigkeit im Gehirn unserem Sohn hilft, beispielsweise Englisch zu lernen. Was die Nachteile betrifft, so hatten wir zunächst den Eindruck, dass unser Sohn im Vergleich zu seinen Altersgenossen in jeder Sprache einen relativ kleinen Wortschatz hat. Aber die Situation verbessert sich mit dem Alter. |
| 7 | Für uns ist es wichtig, dass sich unser Kind als Teil zweier Kulturen fühlt und seine Herkunft kennt. Natürlich bringt das gute Sprechen zweier Sprachen Vorteile in Bezug auf die Arbeit und die Freizügigkeit zwischen den Ländern, aber es ist auch das, was das Gehirn entwickelt. |

Tabelle 11: Benutzen Sie für Ihr Kind Strategien zur Sprachkorrektur? Wenn ja, welche?

- a) Sie wiederholen den fehlerhaften Satz in der richtigen Version mit dem obligatorischen verbalen Akzent in dem Teil, in dem der Fehler gemacht wird.
- b) Sie paraphrasieren und wiederholen den ursprünglichen fehlerhaften Satz in Form einer Sprachprobe fehlerfrei, ohne jedoch die falsche Stelle zuzuweisen und ohne den Grund zu erklären.
- c) Sie verwenden eine explizite Korrektur mit einer direkten Angabe des Fehlers, einer Erklärung, worin der Fehler besteht, und einer korrekten Antwort.
- d) Sie erklären ein grammatikalisches Phänomen oder einen Wortmissbrauch.
- e) Sie stellen eine provokante Frage und tun absichtlich so, als hätten Sie den Satz falsch verstanden.
- f) Wenn ein Kind, das eine Sprache spricht, teilweise die Wörter einer anderen Sprache verwendet, fragt der Elternteil das Kind in seiner Muttersprache.
- g) Andere

| | |
|---|-----------------------|
| 1 | A, c, e, f manchmal d |
| 2 | B, c, d, f |
| 3 | A, b, c, d, e, f |
| 4 | b, c, d, e, |
| 5 | A, c, d, e, f |
| 6 | A, b, c, d, e, f |
| 7 | A, c, d, e, f |